

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Zeitungsausgabe: Tageblatt für Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postbediente: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 4

Mittwoch, den 6. Januar 1932

27. Jahrgang

## Die Vorgänge in Indien

### Die Verhaftung Gandhis

London, 4. Januar. Die geistige Verhaftung des jüngsten Gandhis ist genau eine Woche nach seiner Rückkehr aus London erfolgt und ist die dritte, die ihm die Führung der indischen Nationalbewegung eingetragen hat. Im Jahre 1922 war er zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden, von denen er zwei Jahre verbüßte. Er wurde dann wegen seines Gesundheitszustandes freigelassen. Das zweite Mal wurde er im Mai 1930 verhaftet, als er seinen berühmten Marsch nach der Meerestküste gezeigt hatte. Damals hat er, wie erinnerlich, durch die gesetzwidrige Herstellung von Salz das Zeichen zum Beginn der Verweigerung des bürgerlichen Gehorams gegeben. Er verbracht dann mehrere Monate in dem Gefängnis bei Puna, wohin er auch jetzt gebracht wurde. Seine damalige Freilassung erfolgte, um ihm Gelegenheit zu Verhandlungen mit dem Vizekönig Lord Irwin zu geben. Diese fanden auch statt und führten zu dem sogenannten Gandhi-Pact.

Die Londoner Morgenpresse ist mit Ausnahme des Arbeiterblattes Daily Herald, das die Methode der Gewaltanwendung gegenüber der indischen Nationalbewegung zweiflos nennt, der Ansicht, die Verhaftung des Mahatma sei zu billigen. News Chronicle zum Beispiel erklärt, die Verantwortung für die Freiheit nicht bei der Regierung, denn Gandhis Haltung habe ihr kaum eine andere Möglichkeit gelassen. Das Blatt hofft, die Regierung werde ihren entschlossenen Willen, die Politik der Verfassungsreform fortzuführen, beweisen.

### Englands angebliche Indienpolitik

London, 4. Januar. Nach einer Mitteilung von zutändiger Seite verfolgt die Politik der Regierung weiter das Ziel, eine weitgehende Verständigung über die indischen Verfassungsfragen auf dem Verhandlungsweg zu erreichen. Die Opposition werde ihre Auffassung auf gelegtmäßige Weise zum Ausdruck bringen müssen, aber nicht in einer Art, die den Regierungsorganismus zerstören soll.

### Zusammenfassung in Allahabad

Allahabad, 4. Jan. Die Polizei mußte einen Zug von Anhängern des Nationalkongresses mit Gewalt

aufstellen. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

### Auch Prostas verhaftet

Bombay, 4. Jan. Auch Prostas, der als Nachfolger Patel zum Präsidenten des indischen Nationalkongresses ernannt worden war, ist verhaftet worden. Die Behörden treffen alle Vorkehrungen, um Versammlungen und Demonstrationen von Anhängern Gandhis zu verhindern.

### Eine Botschaft Patels an die indische Nation

Bombay, 4. Januar. Der verhaftete Präsident des Nationalkongresses, Vallabhbhai Patel, erließ vor seiner Überführung ins Gefängnis folgende Botschaft an die indische Nation: "Diesmal wird es einen schweren Krieg bis zum Ende geben. Ich hoffe, die Nation wird bereit sein, die härtesten Opfer zu bringen, aber den Weg völkerlicher Gewaltlosigkeit niemals zu verlassen."

Zu seinem Nachfolger ernannte er das Mitglied des Vollzugsausschusses des Nationalkongresses, Babu Rajendra Prostas.

### Vier Verordnungen des Vizekönigs

Delhi, 4. Januar. Der Vizekönig hat vier Verordnungen erlassen, um die Ungehorsamsbewegung zu bekämpfen. Die erste gibt der Regierung und ihren Vertretern außerordentliche Vollmachten für die Aufrechterhaltung der geistlichen Ordnung, die zweite richtet sich gegen Anhänger ungesetzlicher Handlungen, die dritte gegen gezwidrige Vereinigungen. Die vierte bezieht sich auf den Schutz von Leben und Eigentum.

### Der indische Exekutivausschuss für ungerecht erklärt

Delhi, 4. Januar. Der Exekutivausschuss des indischen Nationalkongresses ist für ungerecht erklärt worden.

### Jawaharlal Nehru zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt

Allahabad, Jawaharlal Nehru, der vor einigen Tagen wegen Übertretung des Verbotes, die Stadt zu verlassen, verhaftet worden war, wurde zu 2 Jahren schweren Kerkers und zu einer Geldstrafe von 500 Rupien verurteilt.

## Die Lage im Ruhrgebiet

### Kommunistische Streikbewegung im Ruhrgebiet gescheitert

Gelsen, 4. Januar. In der heutigen Mittagszeit sind die Belegschaften auf allen Zechen des Ruhrgebietes angefahren mit Ausnahme von Bede „Diergardt“, wo von 425 Mann Belegschaft 187 Männer fehlten. Die kommunistischen Versuche, einen allgemeinen Streik hervorzurufen, können als gescheitert angesehen werden.

Auch im Bochumer Kohlengebiet ist heute verschiedentlich versucht worden, die einfahrenden Bergleute von der Arbeit abzuhalten. Es ist jedoch in keinem Falle gelungen.

### Streikheide vor dem Schnellrichter

Gelsen, 4. Jan. Vor dem Schnellrichter in Gelsenkirchen hatten sich heute mehrere Streikheide zu verantworten, die sich gestern auf einer Werkstattversammlung den politischen Anordnungen widersetzt hatten. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Frank (Berlin) wurde mit drei Monaten und einer Woche Gefängnis bestraft. Zwei weitere Angeklagte erhielten je drei Wochen Gefängnis. Auch in Recklinghausen wurden zwei Kommunisten zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie kommunistische Flugblätter verteilt hatten.

### Maschinen mit der Spitzhacke zerstört

Göttingen, 4. Jan. Im allgemeinen ist die Streikbewegung im Braunkohlenrevier ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen. Nur in der Horremer Werksfabrik haben in der vergangenen Nacht einige Leute versucht, der Streikparole dadurch Wirksamkeit zu verschaffen, daß sie die Maschinen mit Spitzhaken zerstört. Die Maschinen konnten nicht in Gang gesetzt werden.

### Unruhen in Unna

Unna, 4. Jan. Vor dem hiesigen Rathaus versammelten sich heute abend etwa 500 Demonstranten. Die Polizei mußte Verstärkungen aus Dortmund herbeiziehen.

### Neue Verhaftungen

Dortmund, 4. Januar. 100 Personen, die versuchten, Streikpolen aufzuhallen und teilweise auch unter Gewalt zu belästigen am Betreten des Arbeitszimmers zu verhindern, wurden heute hier festgenommen. Sie wurden dem Richter vorgeführt und werden heute nach dem Abendessen abgeführt.

### Erfolgslose Streikparolen in Köln

#### Verhaftung eines kommunistischen Stadtverordneten

Köln, 4. Januar. Größere Truppen der AGO und des kommunistischen Jugendverbandes verloren heute in aller Frühe, insbesondere das Personal der Straßenbahnen zum Streik aufzutreten, was jedoch mißlang. Die Polizei schritt mit starker Auseinandersetzung, zerstreute ohne ernstliche Zwischenfälle die Ruhestörer und nahm insgesamt 38 Verhaftungen vor. Zu Lehr bewegten Szenen kam es auf dem Straßenbahnhof Köln-Nord, wo das Betriebsratsmitglied dieses Bahnhofs, Stadtverordneter Safarowski (KPD) zum Streik aufforderte. Er wurde schließlich von der Polizei verhaftet.

### Sprengstoffdiebstahl

Troisdorf, 4. Jan. Im heissten Betriebe der Rheinischen Dynamitwerke A.-G., früher Rheinisch-Westfälische Sprengstoff A.-G., verschafften sich nachts Diebe durch ein Fenster Zutritt zum Sprengstofflager und entwendeten 2000 Sprengkapseln.

## Frankreich unersättlich

### Die Kriegsschäden in Frankreich von Deutschland schon mehr als bezahlt

### Die Höhe der französischen Wiederaufbaukosten

Berlin, 4. Januar. In den Erörterungen über die Höhe der französischen Wiederaufbaukosten, die in letzter Zeit sowohl in der Presse als auch in Vorträgen erfolgt sind, sind teilweise widersprechende Zahlen angegeben worden. Von zuständiger Stelle erfahren wir dazu, daß auf Grund des französischen Staats-Boranschlages für 1932 die gesamten Auswendungen für den Wiederaufbau mit rund 98 Milliarden Papierfranken bewertet werden. Wenn man davon die Höhe der Schäden an öffentlichem Eigentum, die auf 5,8 Milliarden Franken begrenzt werden, und die Binsen und Verwaltungskosten in Höhe von 12,5 Milliarden abzieht, so bleibt ein Betrag von 79,8 Milliarden Papierfranken übrig. Auf Grund der bekannten Renten-Rente kam 5. November 1918 in Frankreich

lebiglich für einen Schaden in dieser Höhe erhaftbar, da in dieser Note nur ein Erfaz für die Schäden an Eigentum und Personen der Großbevölkerung festgelegt worden ist. Die genannte Rente wird auch bestätigt durch Neuerungen des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten Deligne, der im September vergangenen Jahres in einem Vortrag die Wiederaufbausumme auf rund 80 Millionen Papierfranken begrenzt hat. Das würde also nur einen ganz geringen Unterschied gegenüber der Zahl des französischen Staats-Boranschlages bedeuten.

Diese auf französische Berechnungen beruhende Summe entspricht gegenwärtig etwa einem Betrag von 18,5 Milliarden RM. Wenn man die Schätzungen des amerikanischen Institute of Economic vom Jahre 1928 zugrundelegt und dazu die deutschen Schätzungen auf Grund des Dawes- und Youngplans hinzufügt, ergibt sich, daß Deutschland bisher insgesamt 88,4 Milliarden RM Reparationen geschuldet hat. Dies



## Raubüberfall auf eine Ziehe

Ein Toter

Herne, 4. Januar. Gegen 12 Uhr drangen zwei maskierte Männer heimlich mit vorgehaltener Pistole in den Kassenraum des Verwaltungsgebäudes der Zieche Teutoburgia in Hollenhausen ein. Sie räumten 1200 Mark und flüchteten. Einer der Räuber sprang auf einen Strombahnwagen und forderte einen dort befindlichen ihm bekannten Kriminalbeamten mit vorgehaltener Pistole auf, ihn ruhig zu verhalten. Ein zweiter Kriminalbeamter stieß den Räuber mit einem Schuh nieder. Der Tote war im Beisein des geräuberten Geldes.

## Aus einem umstürzenden Grabstein erschlagen

Böchum, 4. Januar. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf dem Ausstellungsgelände eines Bildhauers an der Castropstraße. Ein siebenjähriger Schüler stürzte mit seinem 12jährigen Bruder das eingefriedete Gelände. Der Jüngere wurde plötzlich von einem umstürzenden Grabstein zu Boden geworfen und stieß dabei mit dem Kopf unter den Stein. Der ältere Bruder konnte ihn aus dieser Lage nicht befreien und rief aus der nahgelegenen elterlichen Wohnung Hilfe herbei. Als Angehörige herbeilten, war jedoch der Tod bei dem Knaben schon eingetreten.

Der Magdeburger Rundfunksender außer Betrieb

Magdeburg, 4. Jan. Um 18½ Uhr zerstörte ein heftiger Sturm die Antenne des Magdeburger Rundfunksenders, so daß der Magdeburger Senderbetrieb eingestellt werden mußte.

Der Straßenläufer macht es sich bequem.

In Neuseeland herrschen sehr strenge Vorschriften für den Verkehr mit Kraftwagen, und wer sich in dieser Hinsicht vergibt, kann sich auf recht unangenehme Dinge gefasst machen. So wurde kürzlich ein Autofahrer, der in stark illuminiertem Zustande im schön geschwungenen Bid-Bac-Kurven die Hauptstraße von Christchurch entlang gondelte, von dem scharfen Auge des Gesetzes erfaßt und dingfest gemacht. Vor dem Schnellrichter gebracht erhielt er 14 Tage aufgebrummt, verschärft durch die Bestimmung, daß er während der Strafzeit eine 25 Pfund schwere eiserne Kugel, mittels einer Kette am rechten Bein befestigt, mit sich herumschleppen mußte. Nun ist eine eiserne Kugel am Bein, ganz abgesehen von dem lästigen Gewicht, gerade keine Unannehmlichkeit, aber innerhalb der Gefängniszelle zur Rot noch zu ertragen. Kürzlich wurde die Sache für den Kraftfahrer nur dadurch, daß er seine 14 Tage nicht in friedlicher Ruhe und Stille hinter den schwedischen Gardinen absitzen konnte, sondern laut richterlichen Ausspruchs sich sein langes Straßenbrot auch noch selbst verdauen mußte, und zwar durch Strafzehrten. Man sieht, daß neuseeländische Gesetz kennt in gewissen Fällen keinen Spatz. Eine halbe Stunde nach der Urteilsverkündung ging Herr MacSteady bereits an seine angewohnte Arbeit, ausgerüstet mit Schaufel und Besen sowie einem kleinen Koffer zur Fortschaffung des zusammengelehrten Strafenschmiedes. Wenn man's nicht gelernt hat, ist das gegen eine recht lästige Beschäftigung, ganz besonders, wenn eine 25 Pfund Kugel am Bein die Bewegung erschwert. Das fand sehr schnell auch MacSteady, aber beinahe ebenso schnell hatte er entdeckt, wie er sich die Sache leicht machen konnte. Und so lag man d'ns alsbald einen Strafzehrten, der unter strafrechtlichem Aspekt zugerichtet durch die Straßen von Christchurch sog. seinen Koffer von sich herziehend, auf dem neben etwas zusammengerolltem Strafenschmied — eine 25 Pfund schwere eiserne Kugel ruhte.

Der Mann sollte nur den Vaterlande leben.

In vieler Beziehung ist uns Europäern die japanische Seele fremd, und manche ihrer Handlungen können wir menschlich nicht verstehen. Vielleicht verhält es sich auch so mit der Tat der sechzehnjährigen schriftstellerischen Junge. Dein Mann stand als japanischer Beamter in der Mandatsküste im Felde. Er schrieb, sobald es ihm die Zeit nur erlaubte, Briefe an seine junge Frau, beteuerte ihr, wie sehr seine Gedanken bei ihr seien. Jede Europäerin hätte sich über derartige Zeilen gefreut und darauf mit entsprechend liebvollem Worten erwidert. Doch die Japanerin dachte anders. Sie gelangte zu der Überzeugung, daß ihr Mann, eben durch die Sorge um sie, durch die Gedanken an sie behindert, sich nicht voll und ganz dem Dienste des Vaterlandes widmen könne. Sie glaubte einen großen Schuld Japan gegenüber auf sich zu laden, wenn sie hier nicht Wandel schaffte. Ihr Mann sollte nur noch an den Dienst und an Japans Größe denken, und sie wollte vollständig aus seinem Sinn ausgelöscht werden. Sie wußte hieran keinen anderen Weg als den, sich das Leben zu nehmen. Ein Abschiedsbrief erklärt ihre Beweggründe: „Wenn ich nicht mehr lebe, ist für Dich auch ein Untergang gesichert, irgendwie um meinesten Dein Leben zu schonen. Doch noch meinem Tode hast Du für niemand mehr zu sorgen, und Du kannst Dich ohne Bedenken opfern, wenn das Vaterland es verlangt.“

80 000 Mark für ein paar Herzöpfe.

Das Gericht in Lincoln (Nebraska) hatte kürzlich über einen einzärtigen Fall zu entscheiden. Ein gewisser Henry Stürz beßt eine Lebensversicherungspolicie in Höhe von 20 000 Dollar. Der Versicherungsbetrag sollte im Falle seines Todes seinen Eltern ausbezahlt werden, wenn er selbst bis dahin kein Kind hätte. Nach Ablauf des Vertrages heiratete Stürz, und seine Frau konnte ihm bald anvertrauen, daß sie neues Leben unter ihrem Herzen verspürte. Leider erledigte Stürz aber nicht mehr die Geburt des Kindes. Er verunglückte ein paar Wochen vor dem erwarteten Zeitpunkt der Geburt. Trotzdem mußte die Versicherungssumme dem Sinne seiner Verfügung entsprechend an das noch nicht geborene Kind fallen. Frau Stürz kam nieder, doch das Kind lebte nicht. Die Schwiegereltern der jungen Witwe beanspruchten nun die Versicherungssumme für sich. Sie schienen zweifellos formell im Recht zu sein. Doch Frau Stürz verbirgte die Auszahlung des Vertrages an ihre Schwiegereltern. Denn sie behauptete, das Kind habe nach der Geburt einige Minuten gelebt und somit Anspruch auf die Versicherungssumme gehabt, die jetzt ihr als einziger Erbin ihres eigenen Kindes zufallen müßte. Tatsächlich bezeugten die Ärzte des Wittenbergs, in dem Frau Stürz niedergelommen war, sie hätten einige Minuten lang die schwachen Herzöpfe des Kindes feststellen können. Freilich habe das kleine Wesen nicht geatmet, weshalb es auch nicht lebensfähig gewesen sei. Das Gericht hatte nun zu entscheiden, ob die wenigen Herzöpfe ein Beweis dafür gewesen seien, daß das Kind wirklich gelebt habe. Das Gericht gelangte nach Anhörung von Sachverständigen zu der Überzeugung, daß die Herzfähigkeit genügt, um einen Menschen als lebend bezeichnet zu können, und es empfahl beispielhaft zu Gunsten der jungen Witwe.

## Hilft's nichts, so schadet's nichts

Von Dr. Wolfgang Schmidt-Maffenburg.  
Kommt jemand in die Verlegenheit, irgendwie helfend eingreifen zu müssen, obwohl er eigentlich nicht recht weiß wie, dann hilft er sich meist, indem er höchst salomonisch zu etwas rat, was nicht direkt schadet; sagt man doch im Volksmund „Hilft's nichts, so schadet's doch auch nichts!“

Besonders in gesundheitlichen Fragen — wer wollte nicht Helfer sein — verfährt der Dozent oft nach diesem bequemen Grundsatz. Man riskiert ja nichts mit einem „harmlosen, ungiftigen Hausmittel“, man ist gefällig und — „hilft's nichts, so schadet's auch nicht!“ Ist diese Meinung richtig oder liegt ihr nicht doch ein verhängnisvoller Denkfehler zugrunde?

Nehmen wir ein Beispiel:

In einer Familie ist der kleine Willi krank geworden. Ganz plötzlich wurde es ihm schlecht, er erbrach, hatte Bauchschmerzen und wurde zunächst einmal ins Bett gestellt. Tante Malchen, die gerade da ist, sagt zu der besorgten Mutter: „Liebe Schwester, das tut gar nichts, der Junge hat zuviel Obst gegessen, da gibt es nur eins: ordentlich Brechmittel, das Geug muß raus!“ Die Mutter ist keine Freundin so starker Mittel, aber die energische Tante hat den armen Neffen schon in die Kur genommen und kugelt mit einer Geber im Rachen des kleinen Patienten herum. Natürlich wird der Junge schlechter und die Mutter zweifelt an der Kunst der Heilerin. Ihrem Zweifel begegnet Tante Malchen mit dem üblichen „hat's Will nicht geholfen, so hat's ihm nicht geschadet“.

Der Arzt, der nach zwei Tagen den Jungen sah, ist leider nicht erbaut; der frische Wurmfortsatz ist durch die verzögerte „Behandlung“ durchgebrochen, das Bauchfell schwer entzündet, wer kann heute garantieren, ob die Operation Will noch retten wird.

Ein anderes Beispiel! Emilie hat Halsweh. Sie

sagt es ihrer Mama, die glückliche Besitzerin eines „Doktorbuches“ ist. Schnell wird nachgeschlagen, da steht „Halswickel, Gurkeln, bei Flebet heiße Simonade zur Schweißherzeugung“. Schnell ist alles bereit gemacht, und wie der Mann abends heimkommt, kann ihm seine Frau mitteilen, daß sie „viel Geld für den Arzt gespart habe“.

Emilie hat am nächsten Tag mehr Flebet, also nochmals die Schwiprozedur. Bis der Vater wieder von seiner Tagesarbeit nachhause kommt, hat sich die Sache gar nicht gebessert. Er möchte gern den Arzt noch holen, aber seine Frau hat noch ein Mittel gefunden, das „wenn's nicht hilft, auch nicht schadet“. Emilie ist inzwischen kränker geworden, sie atmet schwer, so daß in der Nacht nur doch zum Doktor geschickt werden muß. Sein erstes Wort nach kurzer Untersuchung ist „Diphtherie“. Die Mama fällt aus den Wolken, an Diphtherie hat sie nicht gedacht, es war doch vorgestern kein Belag da, da konnte man doch mit den „einfachen Hausmitteln“ es versuchen!

Von den unerkannten, mit „harmlosen (!)“ Mitteln lange Zeit „behandelten“ Krebsleiden wollen wir gar nicht erst reden!

Ich höre nun sagen: „Da dürfte man also Hausmittel und ähnliches gar nicht gebrauchen und müßte wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt gehen?“ Ganz gewiß nicht, das wollen die Aerzte selbst nicht, daß man mit allen Bagatellen gelaufen kommt. Worauf es einzig und allein ankommt, ist die Beantwortung der Frage, die sich jeder Helfer ernsthaft stellen soll: „Kenne ich die Grenzen meines Wissens und Erkennens, wenn ich diese und jene „Diagnose“ für wahrscheinlich halte und diese oder jene „Behandlung“ als Richtsämann empfele?“ Hat man Zweifel — und ein solcher Zweifel steht mehr, als zu großes Selbstbewußtsein! —, so verzichte man selbstverständlich auf jede Materstellung und überlasse sie dem dazu Berufenen, dem Arzt. So wird man bestimmt sich nie Vorwürfe machen müssen.

## Sensationen um einen Walwal.

Ein Walisch vor Hadersleben. — Als Steinmetz Scheller seinen Riesenwal in Berlin vorsah, — 150 belegte Brote und 3 Flaschen Schnaps Sondervergütung für das Ausnehmen. — Die Marine greift ein.

Von Friedrich Meißner.

In der Nähe des Städtchens Hadersleben wurde kürzlich im kleinen Welt ein Riesenwal gesichtet. Sofort zog eine dänische Fischerflottille auf den Fang aus. Nach langer Hin- und Herstreiten gelang es, das Tier im feindigen Gewege zu umstellen. Unter groben Mühen konnte eine mit Widerhaken versehene Eisenstange durch die Kiemeöffnung des Riesen gezogen werden. Ein beherzter Fischer sprang sogar auf den Rücken des Wales und stellte mittels Trossen die Verbindung dieses seltsamen „Meißschweines“ mit zwei Motorsegeln her. Im Hafen von Hadersleben, wo keine Walfanggeräte vorhanden waren, versuchte man ansfangs vergeblich, das Tier durch einige wohlgezielte Geschüßpuffe zur Strecke zu bringen. Das gelang erst durch die sogenannte Perkussion eines Sumpfknüpfes mittels einer Eisenstange. Dann wurde der tote Wal auf dem Seeweg nach Kopenhagen abgeschleppt.

Es handelt sich bei diesem Fang nach den Angaben des dänischen Zoologen Professor Jensen um einen 25 Meter langen Walwal, dessen plötzliches Auftreten im kleinen Welt Aufsehen erregte. Sein Gewicht ist keineswegs gering zu veranschlagen. Der in Kopenhagen ansäßige Steinmetz Scheller erzählte in diesem Zusammenhang auf Grund seiner eigenen Erfahrungen, daß mit so einem Riesenwal ein schönes Stück Geld verdient werden kann. Vor einer Reihe von Jahren taten einige Fischer auch mit einem stattlichen Burschen nach Kopenhagen, schafften den Riesenleib des Tieres mittels Winde auf eine Brücke und ließen ihn dort gegen Eintrittsgeld von Schausichtigen besichtigen. Der Steinmetz Scheller erkannte sofort den Wert dieses „Geschäftsstückes“ und erstand den Wal für 2000 Kronen. Das Tier wurde sachgemäß ausgenommen und mit Holzwolle und Gräsern ausgekipft. Dann ging Scheller mit ihm auf Reisen. Auf zwei offenen Güterwagen rollte der Walisch im Führzug von Kopenhagen zu Berlin ein. Er kam dann auf einen Riesentwagen, der mitten in der Nacht von 16 Pferden bis zum Ausstellungsgelände gezogen wurde. Zwei Monate lang strömten die Berliner dort zusammen, um den Riesen zu besichtigen. Tag für Tag wurden Vorträge über ihn gehalten, und 80 000 Schulkinder durften ihm in den gewaltigen Schlund sehen. Die Reichsbahn ließ damals sogar „Sonderzüge zum Walisch“ laufen. Dann ging die Reise weiter nach Wien. Dort fing der Wal jedoch so mordartig an zu riechen, daß er in Stücke zerlegt und begraben werden mußte. Scheller aber schmückte. Er hatte am Riesen nicht weniger als 60 000 dänische Kronen nach Abzug aller Kostenbarkeiten verdient.

Und nun bildet wieder ein Riesenwal das Tapetgespräch der Kopenhagener. Ein Konsortium von Eigentümern sorgt dafür, daß der Wal nichts von seiner Angstzustand auf die Menschen verliert. Als die Herten Besitzer ihn allerdings das erste Mal aus nächster Nähe befürchteten, empfing sie ein internationales Gestühl. Es gab blonde Geschöpfe, und der Schnapsumtag in den nächsten Hafenschnuppen hob sich merklich. Um die Bergungsmannschaft zu erhöhter Tätigkeit zu ermuntern, erhielten die Arbeiter vom Konsortium nicht weniger als 150 belegte Brote und 3 Flaschen Schnaps pro Kopf. Die kleine dänische Kriegsmarine war ebenfalls durch ihren größten Eisenkran bei den Arbeiten vertreten. Assistenz des Direktors vom Zoologischen Garten führten unter Todesverachtung funktionsreiche Schnitte am Körper des Riesen aus. Viele von Hülftstoff wunderbar kann in den Riesenleib. Zu guter Letzt wurde das Tier sogar lediglich parfümiert. Aber sowie Lauterheit eintritt, müssen die Walischporträts aufhören und zum Opfer sowie Knochen des Kranus spätestens bestimmt ausgeführt werden.

## Amtliche Anzeigen.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:

- am 31. Dezember 1931 auf Blatt 407, die Firma Oskar Wieland in Aue betr.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Baumeister Hermann Oskar Wieland in Aue ist ausgeschieden.
- am 4. Januar 1932 auf Blatt 649, die Firma Gebr. Dörr in Aue betr.: Der Glasmalermeister Eduard Dörr.

herrn Irmisch in Aue ist ausgeschrieben. Prokura ist erteilt dem Bautechniker Max Walter Irmisch in Aue. 3. am 4. Januar 1932 auf Blatt 664, die Firma Ernst Gehner, Altigengesellschaft, in Aue betr.: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 31. Dezember 1931 laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage in den §§ 4 und 23 abgeändert worden. Das Gesellschaftskapital von 2100 000 Reichsmark verfällt in 2100 Althen über je 1000 RM. Amtsgericht Aue, den 5. Januar 1932.

Mittwoch, den 6. Januar 1932, vorm. 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Verhandlungsräum öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 1 Auto-schläuch, 1 Droschkenwagen „Dinos“ mit Pritschenaufbau, 1 Personenkraftwagen „Adler“, 1 Ausgichtisch, 1 Chaiselongue, 1 Stehlampe mit Tisch und Schirm, 1 Singendmaschine, 1 Räderstuhl, 3 Grabmäler, 1 Eiswagen, 1 Tafelwagen, 1 Chaiselongue, 1 Bild, 1 Bohrmaschine, 1 Schweißapparat, 1 Soginsattel, 5 Stück Marmot, 1 Gegenpreise.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

## Offizielle Stadtverordnetenstiftung in Schneeberg

Donnerstag, den 7. Januar 1932, abend 7 Uhr. Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Berantwortlich für den reaktionellen Teil: O. H. Treichel, für den Unreinen Teil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue

## Wochmarkt in Aue am 4. Januar 1932

amtliche Preisnotierungen:

	I. Rinder.	Vgl. Nr. 1 vid.	
A. Ochsen:	a) vollfleißige ausgemästete höchste Schlachtwertes		
	1. junge		
	2. älter		
b) sonstige vollfleißige			
	1. junge		
	2. älter		
c) Hälftige			
d) gering genährte			
B. Küll: a) jüngste vollfleißige höchste Schlachtwertes	28—32		
	b) sonstige vollfleißige oder ausgemästet	26	
	c) Hälftige	24	
d) gering genährte	22—30		
C. Rinder:	a) jüngste vollfleißige höchste Schlachtwertes	24	
	b) sonstige vollfleißige oder ausgemästet	18—20	
	c) Hälftige	—	
d) gering genährte	—		
D. Küllen: a) vollfleißige ausgemästete höchste Schlachtwertes (Kälbchen)	—		
b) sonstige vollfleißige	—		
E. Kalber: möglich genährtes Jungkalb	—		
II. Rinder.			
a) Doppellender dicker Rind	80		
b) dicke Rind- und Saugkalber	45		
c) mittlere Rind- und Saugkalber	35—40		
d) geringe Rinder	—		
e) geringe Rinder	—		
III. Schweine.			
a) dicke Wölfflämmer und jüngste Wölfflammel	80		
b) Stallmast	28		
c) mittlere Wölfflämmer, ältere Wölfflammel und ausgewachsene Schafe	25		
d) Hälftiges Schafsoj	—		
e) geringe genährte Schafe und Schimmer	—		
IV. Schweine.			
a) Fettfleische über 800 Pf. Lebendgewicht	68—70		
b) vollfleißige Schweine von 240—300 Pf. Lebendgew.	45—48		
c) 200—240	68—70		
d) 160—200	68—70		
e) Hälftige	130—180		
f) unter 130	—		
g) Sauen u. über	58—62		
Schweinfleisch	50—55		
Rindfleisch	45—50		
Kämmfleisch	50—55		
Kalbfleisch	50—55		
Kalbfleisch	50—55		

Gesetzgebung: Schied.

**12%**  
Rabatt!

Bis 9. Januar auf alle eigenen Erzeugnisse und den guten Gero-Kaffee

## doppelte Rabattmarken!

(Zucker und fremde Markenartikel ausgeschlossen)

**Gerling & Rockstroh,**

Aue, Bahnhofstr. 6 Poststr. 11 Lößnitz, Marktstr. 66.

## 4 Lichtbilder-Vorträge

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Kaffeehaus "Waldental" Aue

Hauptthema:

## Weltbewegende Fragen über Jesus

1. Vortrag: Mittwoch, den 6. Januar 1932

Thema:

Hat Jesus wirklich gelebt?  
Wer war Jesus?

Redner: Johann Klingbell

Eintritt frei! Nur freiwilliger Unterrichtsbeitrag.

Achtung hausfrauen!

Komm am Mittwoch zum Wochenmarkt mit meinen reifl. handgeschaffenen u. ungelössten

schleischen Gänselfedern sehr gut füllkräftig, vollbaunig und preiswert.

Stand an der Autobushaltestellen.

M. Jonas, Gleichen Schles.



Morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkt

## blutfrische Seefische

und frische Heringe

**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue**  
**Lebensexistenz**

Familienverhältnisse halber verkaufe ich sofort meine

## Gastwirtschaft mit Cafe

(einzig am Orte) zu günstigen Bedingungen mit Investor. Barvermögen von RM 12000.— erforderlich. Angebote unter A. T. 89 schnellstens an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

# Radio

kaufen Sie im eigenen Interesse nur beim Fachmann! Alle erstklassigen Fabrikate wie: Selbit, Telefunken, Saba, Mende, Siemens etc. vorrätig.

Beratung gern und unverbindlich

**Radio-Colditz, Aue**  
Poststraße — Ruf 1035.

Bis 9. Januar auf alle eigenen Erzeugnisse und den guten Gero-Kaffee

## doppelte Rabattmarken!

(Zucker und fremde Markenartikel ausgeschlossen)

**Gerling & Rockstroh,**

Aue, Bahnhofstr. 6 Poststr. 11 Lößnitz, Marktstr. 66.

## Kaffeehaus Wiegleb Aue

Zeller Berg Konzert-Kaffee mit Konditorei  
Tucherbräu Stüberl Silber-Diele

Jeden Mittwoch und Sonnabend

Tanz- und Gesellschaftsabend

## Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen

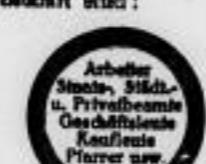
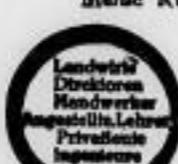
Anzug oder Mantel mit allen Zutaten für

nur **27** Mark

Mittele Anzüge sind mit Leinen und Rostbar verarbeitet. Professionelle Bekleidung. Tadeloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie Reparatur werden auf Wunsch.

Meine Kundin ist:



**Waldmann, Aue I. E., Bahnhofstr. 29**

Fernruf 4867 **Patentbiss**  
In: Daehne  
Über 25-jähr. Konfekt-Praxis  
Zwickau Sa., Spiegelstraße.

Fernruf 4867.



## Warum...

**Holzhaus statt Steinhaus?**

Holzhaus ist billiger als Steinhaus.

Holzhaus ist gesünder als Steinhaus.

Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.

Holzhaus ist im Sommer fühler als Steinhaus.

Schäfereitige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern und schützen Aufzügen. Holzbauteile Otto Schneider, Bernsdorf O.-D. und Dresden-N. 48.

zu sprechen: Aue, Ernst-Vapf-Straße 17 (1. Etage Nähe Markt)

Countags geschlossen.

On 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenfrei!

Sanitas - Depot,

Dölle a. G. 300 A

68 Pfennig das Doppelpaket

26 Pfennig das Normalpaket

13 Pfennig das Paket

20 Pfennig das Paket

17 Pfennig das Paket

18 Pfennig die Streuflasche

13 Pfennig das Paket

23 Pfennig das Paket

17 Pfennig das Paket

## Neue Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Perill	das selbsttätige Waschmittel
Perill	das selbsttätige Waschmittel
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Ata	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel
Ata	Henkel's Bleichmittel
Dixie	Henkel's Scheuerpulver (fein)
Gutso	Henkel's Scheuerpulver (grob)
	Henkel's Seifenpulver
	Henkel's Schnitzelseifenpulver

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preis aufdruck im Handel sind. Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

## Renate Müller

Hermann Thimig — Otto Wallburg — Hans Brausewetter

Dienstag bis Donnerstag 5, 7 u. 9 Uhr  
in der musikalischen Filmkomödie:

## Der kleine Seltensprung

Ein schwerfälligeschütterndes Lustspiel voller Lebenslust, Frohsinn und Witz, ein pikanter Wirbel launiger Verwechslungen und Irrungen, ein kleiner Seltensprung mit Kopfsprung mitten hinein in einem Strudel heralicher Heiterkeit.

Die entzückenden Schlager beteileln sich:

**Liebling, wie wärst? / Kinder, Ich hab einen Schwips! Heut hast du Chancen bei mir . . .**

Im Beiprogramm das neue

## Ufa Kabarett Programm

unter Mitwirkung von Irene Eislinger — Hörbiger — Rehkopf —

Westermeyer — Mühlhardt — Dajos Bela

Tonkulturfilm

Toewochenschau.

## Adler-Lichtspiele.

Demnächst: Der Kongreß tanzt.

## binoleum

Stückware  
läuter  
Teppiche

Große Auswahl

Sehr günstige Preise

## Farbenhandlung

**Walther Selbmann**

Schwarzenberger Straße 19.



Es muss  
die achte sein

Nicht Lebertran, sondern Scott's Emulsion gibt man seit Jahrzehnten den Kindern als Stärkungsmittel für schwache Knochen sowie als Vorbeugungsmittel gegen Englische Krankheit und Scrophulose. Scott ist ein ideales Kräutergemisch für werdende und stillende Mütter infolge des hohen Gehaltes an Vitaminen und Phosphor in organischer Bindung. In allen Apotheken und Drogerien verlangt nur



Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt Central-Drogerie, Simon Lauter: Drogerie Frank Lößnitz: Mohren-Apotheke, Müller Germania-Drogerie, Uhlmann Drogerie Windisch Nachf. Neustädte: Löwen-Apotheke Adler-Drogerie, Martin Merkur-Drogerie, Dietzmann Schneeberg: Greif-Drogerie, Hänel

Die  
G  
G  
77  
Bestrieb: W  
Man ric  
In Span  
Gebi jah  
Gomei, der  
ein so gleich  
Angwohn ha  
Sie beon  
Sie mor  
Sie glaubte,  
Die lieb  
Kette, ja die  
Dose rich  
Sogen, die  
Als die B  
Gießbader ei  
wenden. Habe  
beron und fo  
„Meine N  
Bermäßung  
intiert.“  
Gebi Romb  
Über im  
Wüsten Betru  
Man bott  
zur gefürstete

## Aus Stadt und Land

### Eine selteue Bilanz

**Der Erzgebirgsverein Aue**  
hatte für gestern abend seine Mitglieder zur ersten Monatsversammlung in das Restaurant "Altbüro" eingeladen und die treuesten der Auer Heimatfreunde, die man in seiner Versammlung fehlen sieht, bekamen eine Bilanz vorgelegt, die für alle im Jahre 1931 aufgewandte Kraft und Mühe entschädigte. Studienrat Hugo Knauer entbot zunächst allen seinen liebenwürdigen Gruß und hieß kurz Rüschau auf die Arbeiten und die Leistungen des entchwundenen Jahres. Sowar ist ein neues Jahr angebrochen, betont er, aber der Erzgebirgsverein arbeitet weiter unter den gleichen Gesichtspunkten und mit der gleichen Stärke und Hingabe wie bisher zu Nutz und Frommen der Heimat. In das Jahr 1931 trat man ein, so berichtet der Vorsitzende, mit einem Bestande von 694 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres waren insgesamt 28 Abmeldungen zu verzeichnen, denen über ein Zugang von 94 Mitgliedern gegenübersteht, so daß man mit einem Mitgliederbestand von 760 das Jahr 1931 beschließen konnte. Das ist fraglos in dieser Zeit des Mitgliedschwundes in fast allen Vereinen eine seltene Bilanz, und ist fürwahr eine erfreuliche Bilanz, weil sie ein Verein vorlegen kann, dessen Charakter als Heimatverein und dessen Erfolge ihm eine zahlensfähige Stärke ein schönes Zeugnis ablegt für die Heimatverbundenheit der Bevölkerung unserer Stadt. Noch über diese Jahresbilanz hinaus hatte gestern der Vorsitzende Erfreuliches zu verkünden. Seit Beginn des laufenden Jahres sind nämlich bereits wieder 34 Neuankündigungen eingegangen, der keine einzige Abmeldung gegenübersteht, womit sich der augenblickliche Bestand mit 794 Mitgliedern begibt. Um zu jeder Zeit einen genauen Überblick über die Mitgliederbewegung zu besitzen, hat der Vorstand jetzt eine Kartothek einrichten lassen. Die Arbeit im neuen Jahre wurde mit der Aufstellung von zwei Wegeleisern begonnen, von denen der eine im Wittengrund, der andere im Rittengrund, wo der Hallbach in den Ruttengrund mündet und wo vor einiger Zeit der alte Wegweiser zerstört wurde, zu finden ist.

Die Jahresgabe des Hauptvereins ist dem Zweigverein Aue zugegangen und besteht in dem Werk "Heimatkundliche Streifzüge durch Fluren und Orte des Erzgebirges und seines Vorlandes", verfaßt von Dr. Langer-Hreiberg.

Zum Schluß der Versammlung wies Studienrat Knauer dann noch hin auf die Feier, die am 10. Januar in Döbremühl zu Ehren des Freiherrn von Puffendorf veranstaltet wird. Studienrat Dr. Sieber hielt im Anschluß an die Versammlung einen interessanten Vortrag über das Leben und die Werke Puffendorfs, über den und dessen Bedeutung wir bereits in der vorigen Woche berichtet haben.

Tr.

**Posaunenmissionstag** in Aue St. Nikolai  
Pfarrer Wolf Müller aus Dresden kommt mit dem Quintett der Sächsischen Posaunenmission am Epiphaniasfest Mittwoch, den 6. Januar, nach Aue und wird abend 8 Uhr in der Nikolaikirche einen Posaunenmissionsabend halten. Das Posaunenmissions-Quintett ist in Aue von früher her wohl bekannt und hat sich bereits in den Herzen der Bevölkerung einen bevorzugten Platz erobert. Die im Posaunenmissionsabend gespielten Lieder werden nicht nur musikalisch erläutert, sondern durch die verbindenden Worte des Leiters nach ihrem inneren Gehalt den Hören nahegebracht, so daß man getragen von einer "Predigt des Liebes" sprechen kann. Der Eintritt ist frei. Doch ist es für das Verständnis der gespielten Lieder unerlässlich, daß man ein Programm entnimmt, das am Eingang der Kirche für 20 Pf. zu haben ist. Die großen Kosten des Posaunenmissionswertes, in dem hauptsächlich sechs Berufskräfte stehen, erheischen es, daß die am Schluß eingefärmelte Kollekte einen guten Erfolg ergibt. Darum ist es Ehrenpflicht unserer Kirchengemeinde, möglichst zahlreich zu diesem

Posaunenmissionsabend zu kommen, der eine besondere Weihetunde sein wird.

### Jahresanfang im "Biederkratz"

Für den Männergesangsverein "Biederkratz" ist ein Jahr von besonderer Bedeutung angebrochen. Denn wenn auch die Zeitverhältnisse nicht dazu angetan sind, daß man sich zum Feiern großer, rauschender Feste rüsten kann, wird doch der "Biederkratz" seinem 90. Geburtstag, der in dieses Jahr fällt, nicht lang und klanglos vorübergehen lassen können. 90 Jahre Dienst am Deutschen Liede, das ist eine Leistung von gewiß seltenem Format, eine Leistung, die berechtigt zum Erlebnis einer Feierstunde jener Art, wie sie geplant ist für den Monat Mai, wenn der Bieder blüht und wie sie für das Vereinsleben des MGV "Biederkratz" im Jahre 1932 den Höhepunkt bringen wird.

Hingesteuert ist der Verein in das für ihn bedeutsame Jahr am Sonntagabend mit einer stimmungsvollen Weihnachts-Familienfeier im "Wettiner Hof". Nicht wahr, wenn die Sangesbrüder in den Singfunken das

ganze Jahr unter sich sind, müssen einmal wenigstens im Kreise auch die Damen mit dabei sein, und wenn das am Jahresanfang geschieht, ist es um so zweitmächtiger, als dann die Frauen darüber imilde sind, in welcher guten Gesellschaft sich der sangefrohe Chemann im Laufe des Jahres bewegt.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Max Haufe, begrüßte die Teilnehmer an der schlichten Feier in launiger und zu optimistischer Einstellung aufopfernder Weise, und als dann die Kerzen auf den Tischen leuchteten, als die Blechharmonika sang, die Sänger zusammen und die besten unter ihnen auch allein sangen, als Kirchenmusikdirektor Seemann, der ehrliche Dirigent des Chors, erzgebirgische Kurzgeschichten in heimischer Mundart las und sich von den Unwesenden daraufhin einige an ihre Wirkliste erinnerten, war man mittenin in einem fröhlichen, stimmungsvollen Familienabend, in dessen Verlauf auch das Weihnachts- und Heimataus zu seinem Recht kam, und in dessen Verlauf auch würziger Kaffee und frischer Weihnachtssollen eine Rolle spielten. Tr.

## Hochwassergefahr vorbei

Die Hochflut ist beendet — Starke Rückgang des Wasserstandes — Großer Schaden angerichtet — Die gestrige Situation fast in ganz Sachsen bedrohlich

### Nach der Flut

Die Wassermassen sind vorbeigerauscht und die Fluhläufe haben sich wieder wesentlich beruhigt. Gestern nachmittag begann in Aue der Wasserstand des Schwarzwassers schon langsam zu sinken, während die Mulde mehrwöchigerweise noch in den Abendstunden weiter anstieg und einen Wasserstand erreichte, wie er seit 1897 nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Inzwischen aber sind in beiden Fluhläufen die Wassermassen erheblich zurückgegangen und heute vormittag war der Wasserstand am Pegel auf 1.90 Meter angelangt, wobei er in weiterem Sinken begriffen war.

Das Wasser hat mehr Schaden angerichtet, als sich ursprünglich ahnen ließ, und besonders das Gelände zwischen "Wulsdental" und Blaufarbenwerk zeigt sich heute als verschlammte und mit allerlei Geröll bedeckte Fläche. Stark haben vornehmlich auch die Sportplätze und die kleingelegenen Häuser und Gärten in diesem Stadtteil am Schwarzwasser gelitten, und nicht zu vergessen ist in Aue vor allen Dingen der Schaden, der am Stadion von den wilden, gurgelnden Fluten des zum reißenden Strom gewordenen Lößnitzbaches angerichtet worden sind. Ohne Zweifel werden die Instandsetzungsarbeiten an der Stadionanlage und an den beschädigten Teilen des Wirtschaftsgebäudes eine ganz ansehnliche Summe verschlingen.

Es ist ein großes Glück zu nennen, daß die aus den höheren Tagen des Gebirges niederschlängenden enormen Wassermengen gestern nicht mehr Holz mit sich führten. Denn bei dem nur noch ganz geringen Durchflußraum an den Auer Brücken wäre sonst im Nu die Stauung zu verzeichnen gewesen und die Stadt hätte unter Wasser gestanden. Groß wird natürlich auch der nicht fühlbare Schaden sein, der in den Kellern angerichtet worden ist, von denen zahlreiche auch in der Stadtmitte unter Wasser standen. Erheblicher Schaden ist, wie wir gestern schon berichteten, an der Straße nach Lößnitz an den weißen Steinen von den Fluten des Lößnitzbaches angerichtet worden. Von der Polizei wurde die Straße dort in der letzten Nacht gesperrt und die Durchfahrt nur auf eigene Gefahr gestattet. Inzwischen ist der Straßenteil aber wieder freigegeben worden.

Auch am unteren Bahnhof im Lößnitz wurde erheblicher Wasserschaden von den reißenden und spülenden Fluten angerichtet. Die Bahnlinie Aue-Lauter, an die gestern nachmittag die Wellen immer stärker

heranströmten, war stark bewacht und gesichert. Auf der Linie Aue-Birkau mußten die Fahrgäste von Wilkau aus mit Omnibussen weiterbefördert werden, weil der Eisenbahnverkehr gestört war.

Eine größere Dammspaltung in Wiesenbürg machte eine zeitweilige Umleitung des Elsterverlaufs notwendig. Zwischen Johanngeorgenstadt und Schwarzenberg erreichte das Schwarzwasser nicht die Höhe wie bei dem Unwetter im Juli des vergangenen Jahres. Trotzdem aber wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Bahnhof Erla, der im vorigen Jahre so schwer heimgesucht wurde, war gestern nachmittag wieder teilweise überflutet und an einigen Stellen im Schwarzwassertal stand das Wasser gleich hoch mit der Staatsstraße. In der Nähe des Däumerhauses bedeuteten die Wellen bereits wieder die Eisenbahnschienen auf dem Bahndörper, und in Johanngeorgenstadt wurde die im vorigen Jahre wieder fertiggestellte Brücke stark beschädigt. Und auch in allen anderen Orten des oberen Erzgebirges führten die harmlosen Wächer riesige Wassermassen mit sich, so daß überall durch Eindringen des Wassers in die Häuser und Keller mehr oder minder großer Schaden entstanden ist. In Schwarzenberg und in Wilkau trat das Wasser bis auf die Straßen. Einige Häuser mußten wie in Aue auch dort geräumt werden.

Heute aber ist Gottseligkeit der Vann gebrochen und es besteht zunächst keine Gefahr mehr, nachdem der Himmel seine Schleusen geschlossen hat und der Schnee auch in den höchsten Tagen des Erzgebirges völlig beseitigt ist. Es waren lange Stunden, die gestern von vielen Menschen nicht nur in unserem engeren Heimatgebiete, sondern fast in ganz Sachsen durchlebt wurden, um wieder die Wächer riesige Wassermassen mit sich, so daß überall durch Eindringen des Wassers in die Häuser und Keller mehr oder minder großer Schaden entstanden ist. In Schwarzenberg und in Wilkau trat das Wasser bis auf die Straßen. Einige Häuser mußten wie in Aue auch dort geräumt werden.

### Unsere Auer Freiwillige Feuerwehr

hatte einen schweren Tag und war von früh 8 Uhr an an allen Enden und Enden auf dem Posten. Sie rückte zunächst zum Stadion aus, wo größerer Schaden verhütet wurde, nachdem leider das Einstürzen einer Grabenwand und das Eindringen der Wassermassen in die Plazanlage nicht mehr zu verhindern war.

Überall an den gefährdeten Stellen, auf den Brücken,

## Die reichste Frau der Welt

Ein  
sensationsreicher Roman  
von Georg Westfalen

Bestr. Kommandeur & Co. Grotter, G. m. b. H., Markt

Man richtete die Fragen an Eva.

In Spanien, das Eva nicht verstand.

Eva sah bei den ersten Fragen mehrmals auf Don Gomez, der ihr zunickte. Er machte bei dieser Gelegenheit ein so gleichmäßiges, ehrbautes Gesicht, daß Eva keinen Argwohn hatte.

Sie beantwortete die Fragen alle mit "Ja!"

Sie war wohl über die ganze Zeremonie erstaunt, aber sie glaubte, daß die Regierung der Rebellen sie zum Schluss vielleicht um eine Gunst bitten werde.

Die konnte sie getrost versprechen, denn Mr. Shaeffer botte ja die Besitzgewerbeverwaltung in den Händen.

Man richtete noch Fragen an den General d'Alba mehrere Fragen, die dieser auch beantwortete.

All die Personen, die beobachtet, daß Eva plötzlich ihren Stiefvater eintrete, und eine dunkle Ahnung eines kommenden Unheils erwachte in ihr. Martin Buchner trat heran und fragte, jedes Wort schwer betonend:

"Meine Tochter Eva, lass mich der erste sein, der dir zur Vermählung mit dem ehemaligen General d'Alba gratuliert."

Eva stand wie erstarrt.

Über im nächsten Augenblick hatte sie den ungeheuerlichen Betrug begriffen, der hier vorgegangen war.

Man hatte sie mit der Tochter gebaut, daß sie bei Gut zu zufrieden.

Die ganze Begegnung war ein abgesetzter Schurkenplan gewesen, eine rein eingefädelte Vermählung.

"Betrug!" schrie sie in den Saal. "Schändlicher Betrug!"

Da ward es mit einem Male still im Saale, und die Anwesenden verliehen ihm bis auf wenige rote. Don Gomez trat heran und sagte fast zu Eva: "Donna Eva, wir haben über Ihren Kopf hinweg disponiert. Sie sind die Gattin des Generals d'Alba. Finden Sie sich darin. Sie haben einen ebenso schönen wie ehrenhaften Gatten."

"Ehrenhaft!" lachte Eva voll Gohn auf. "Ehrenhaft ist es, sich ein Weib durch gemeinen Betrug zu gewinnen. Ein Schurke ist er, ein Schurke sind Sie. Don Gomez, jetzt glaube ich, daß mein Vater in Ihrem Hause ermordet wurde. Ich werde nie — nie mich diesem Lügenviel beugen."

Sie riß sich los von Buchners Hand und versuchte, den Ausgang zu dem Saale zu gewinnen, aber die Diener standen wie eine Wand.

Sie war in der Gewalt der Regime.

"Drei hundert Millionen", sagte Don Gomez zu d'Alba, "hat die neue Regierung zur Verfügung. Vergessen Sie das nicht, General d'Alba."

"Ich vergesse es nicht, mein Präsident! Alles für Merito!"

"Sie kennen Ihre Order!" fuhr Don Gomez fort. "Fahren Sie nach Ihrer Villa, halten Sie Bravnacht. Diese Nacht gehört Ihnen. Morgen früh bringt Sie ein Flugzeug an die Front. Dann gehören Sie dem Vaterlande. Unserer glorreichen Sache."

"Ich gehöre dem Vaterlande, Don Gomez. Ich werde es nicht vergessen."

"Dann hat Donna Eva bewußt nach Ihrer Villa ge-

bracht. Sie wird gut bewacht. Das andere liegt an Ihnen. Geben Sie jetzt General. Ich danke Ihnen. Ich bin mit Ihnen zu Frieden."

d'Alba ging.

Don Gomez begab sich mit Martin Buchner in das Nebengemach.

"Kommen Sie, Don Martino, der Notar Sheaper wartet, und wir wollen alles Geschäftliche mit ihm abwickeln."

Eva stand im großen Schlafgemach der Villa des Generals d'Alba.

Die Dienstboten umdrängten sie schmeichelnd und verlangten, daß sie sich umkleide, aber Eva wehrte ihnen.

Die Dienstboten standen zitternd.

Sie warteten bebend auf den Herrn und fürchteten seine Peitsche.

Der General d'Alba kam. Er jagte die Dienstboten aus dem Gemach und trat zu Eva: "Donna Eva, finden Sie sich damit ab. Wir haben ein schlechtes Spiel mit Ihnen getrieben, aber wir taten es, um unserm gefährdeten Vaterlande zu helfen. Sie sind mit angezogen, Donna Eva. Lassen Sie mich als Ihr Gatte wieder gutmachen, was ich Ihnen antun mußte."

"General" entgegnete Eva falt, "ich bin ein Mädchen. Ich habe noch keinen Menschen getötet, und wenn ich etwas Heiliges in mir trage, dann ist es der Glaube an meinen Gott und an meine Liebe. General, wenn Sie einen Funken von Menschlichkeit in sich tragen, dann machen Sie ein Ende mit diesem grausamen Spiel. Ich liebe Sie nicht, mein Herz gehört einem anderen."

Da setzte der General sein wahres Gesicht auf. Mit einem Schlag verschwand alles Gedämpfte, Süße, alles Kavaliermäßige. Nur Brutalität war noch in dem schrecklichen Gesicht.

auf dem Bahndamm am Schwarzwasser, im Stadion und in der Wiesenstraße wurden Bachen aufgestellt, in den bebauten Häusern am Schwarzwasserufer waren die Feuerwehrleute bei der Auskühlung beschäftigt und überall dort, wo Wasser die Keller überflutete oder wo sonst Hilfe und kräftige Hände notwendig waren, waren die Feuerwehrleute in aufopferungsvoller Weise zur Stelle und am Werk. Um Blaufarbenwerk mußte vor ihnen, als der Stumpelbach überflutete, ein Hilfsüberschwemmung für die Aufrechterhaltung des Verkehrs gebaut werden. Bis zum heutigen Morgen (um 6 Uhr) blieb die Freiwillige Feuerwehr, die noch die ganze Nacht hindurch einen Patrouillendienst durchführte, in Bereitschaft, und sie hat mit ihren Hilfeleistungen am gestrigen Tage erneut ihren selbstlosen und stets hilfsbereiten Charakter unter Beweis gestellt.

Aber auch die Auer Ortspolizei hatte einen schweren Tag, und das ganz besonders mit der Regelung des außerordentlich starken Verkehrs auf allen Straßen und Brücken, auf denen sich das schauaufdringliche Publikum drängte, ohne ein genügendes Augenmerk auf die erhöhten Gefahrenmomente, wie sie an einem solchen Tage vorhanden sind, zu richten. Da war es an der Polizei, die Augen überall zu haben, für eine glatte Abwicklung des Verkehrs und für die Vermeidung einer unzweckmäßigen Zusammenballung an gefährdeten Punkten zu sorgen. Bei dieser schweren Aufgabe war die Polizei unter Führung

von Polizeiinspektor Löffl gestern den ganzen Tag über auf ihrem verantwortungsvollen Posten, und es haben sich trotz großer Verkehrs keine Unfälle ereignet.

Bange und arbeitsreiche Stunden sind es gewesen. Für alle, deren Hab und Gut und deren Betriebe durch das tobende Element bedroht wurden. Und nun atmet alles wieder ein wenig auf. Die Gefahr ist vorbei.

Tr.

#### Das Reichsbanner hilfsbereit

Von der Ortsgruppe Aue des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wird uns mitgeteilt: Die Hochwassergefahr des gestrigen Tages hatte auch das Reichsbanner auf den Plan gerufen. Sobald in den ersten Vormittagsstunden die Situation sich verschärkte und Menschenleben und Sachwerte gefährdet erschienen, war man sich darüber klar, daß hier helfend eingegriffen werden mußte. Die erwerbslosen Reichsbannerleute (leider eine sehr große Zahl) wurden zusammengerufen und den zuständigen Behörden zur Verfügung gestellt, und zwar sowohl der Stadtverwaltung Aue als auch der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, mit der man schon anlässlich der Unwetterkatastrophe im Sommer zusammengearbeitet hatte. Während des ganzen Tages bis spät in die Nacht hinein wurde ein geregelter Bereitschaftsdienst aufrechterhalten, der aber nicht in Funktion zu treten brauchte, da es der aufopfernden Tätigkeit von Polizei und Feuerwehr gelang, Schäden zu verhindern.

## Hochwasserschaden in ganz Sachsen

### Die Hochwasserschäden in Hartenstein

Der durch Hartenstein fließende Thierfelder Bach ist gestern infolge des anhaltenden Regens in der Wiesenstraße über seine Ufer getreten. Das Wasser ist bei Hausbesitzer Oskar Neumann in die Keller eingedrungen. Bei dem Nachbar Max Graf ist es vom Berg her in die Stube gedrungen, die ganz unter Wasser stand. Seit gestern früh sind hilfsbereite Unwohner dabei, das Wasser zu entfernen. Die Kreis-Feuerwehr von Hartenstein ist zu Hilfe gerufen worden. Das Wasser, das dauernd stieg, hatte den ganzen Wiesengrund bis nach Stein vollständig überschwemmt. Die Fläche glich einem See.

### Ein Haus durch Berggrutsch zerstört

Klingenthal. Das seit Sonnabendnachmittag anhaltende Tau- und Regentrottel hat im hiesigen Bezirk arge Verlustungen angerichtet. Bereits in den Mittagsstunden wurden gestern sämtliche Feuerwehren des Bezirks alarmiert, da die Bäche allenthalben über die Ufer traten. Eine Brücke über die Svota mußte abgerissen werden. In der Graslitzer und Markneukirchener Straße stand das Wasser teilweise einen halben Meter hoch. Auf der Auerbacher Straße wurde ein fast meterhoher Schutthaufen angeschwemmt, feglichen Verkehr unterbindend. Am Bergstrasse wurde gegen Abend das Wohnhaus des Instrumentenstimmers Buchheim durch einen Berggrutsch zum Teil weggerissen, wobei das Mobiliar teilweise in Trümmer ging: Menschenleben sind nicht zu beklagen.

In Sachsenberg mußte ein Haus wegen Einsturzgefahr geräumt werden; auch hier wurden zwei Brücken abgerissen, um den Fluten freie Bahn zu schaffen. Infolge des anhaltenden Regens bestand bis zum Abend immer noch Berggrutschgefahr; das Wasser stieg weiter.

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Mittwoch, 20 Uhr: "Man kann nie wissen". Opernhaus. Mittwoch, 19½ Uhr: "Aida". — Zwiedau. Mittwoch, 15½ Uhr: "Das tapfere Schneiderlein". 20 Uhr: "Grand-Hotel". — Plauen. Mittwoch, 3½ Uhr: "Der Schneemann". 20 Uhr: "Der Rosenkavalier".

Nachmittags traf das Übersallkommando aus Röderitz zur Hilfeleistung ein.

Auch aus der Tschechoslowakei kamen alarmierende Nachrichten. Der untere Teil von Graslitz stand unter Wasser. Die Ortschaften unterhalb von Graslitz meldeten gleichfalls Überschwemmungen. In Graslitz selbst sprang gestern mittag ein Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die hochgehende Svota und ertrank.

#### Das Hochwasser im Stollberg- und Würschnitztal

Aus dem Gebiet in der Umgebung Stollbergs, das vom Hochwasser gestern betroffen wurde, wird berichtet:

Durch die Orte Mitteldorf und Oberdorf wogte die graue Flut und hatte die Talohole in breiter Front überschwemmt. Gartenzäune und Ufermauern wurden in Mitleidenschaft gezogen, aus überschwemmten Gehöften das Vieh entfernt. In Stollberg, Mitteldorf, Niederdorf, Niedervürschnitz, Pfaffenhain, Jähnsdorf usw. mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Überall reichten die Spritzen nicht aus, um das Wasser aus den Gebäuden zu pumpen. In Stollberg standen in den im Tale an den Ufermauern gelegenen Gebäuden die Keller unter Wasser, doch hat das Wasser die Ufermauern bis jetzt nicht überschritten. Aber schon in Niederdorf wurden die Straßen zum Teil überschwemmt und die Ufer mehr oder weniger beschädigt. Am Straßendamm in Pfaffenhain bildete die Flut einen weiten See und drohte die Straße zu überfluten. Im Keller der Strumpffabrik Univas stand das Wasser meterhoch und hatte die Transformatoren unterspült, wodurch der ganze Betrieb stillgelegt werden mußte.

Von Leuersdorf nach Jähnsdorf wälzte sich der kleine Bach als breites graues Band durch das Tal. In Jähnsdorf selbst standen die Häuser am Würschnitzbach unter Wasser. Die Straße nach Neukirchen war an vielen Stellen überspült. Das Rittergut in Neukirchen, rings von Wassermassen umgeben, war vollständig abgeschnitten. In Kla-

**1932 Dieses Jahr kein Katarh wenn Du Möglund nin nst!**

90 u. 45 Pf.

## Die reichste Frau der Welt

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen  
Bertold: Romanerlao 2 & 3 Breiter S. m. d. R. Rott

„Du liebst einen anderen, blonder Engel! Der andere, das sollst du wissen, der ist bei den Ratten, jahwobl, der hat keinen Platz in den Kämmatten gefunden. Werner Marischall ist so gut wie tot. Er wird nie wieder vor deine Augen treten.“

„Ja, ich weiß.“

Das um seine Liebe verratene und betrogene Weib läßt auf, daß die braunen Dienstinnen draußen zusammenfuhrten.

Aller Haß und alle Wut ihres Herzens war in dem Schrei, und ihre weichen, weichen Hände führten dem General an die Gurgel.

„Werden wollt ihr ihn, ihr Schurken!“

Der General mebrte sich, und es zeigte sich, daß er über Parentätschaft verfügte; er riß die Mädelhände von seinem Hals, faßte Eva und wollte sie zum Bett tragen.

Schon gab sich Eva verloren, da plötzlich war Jubel in ihrer Seele. Sie sah, wie braune Gestalten durch das Fenster krochen, erkannte ihren Freund, den treuen Sternenvogel, der mit seinen Brüdern kam.

Sie sah kaum, was sich abspielte.

Ein entsetzlicher Schrei flang aus d'Albas Mund. Sie fühlte wie man sie forttrug. Auf ein Rutsch wurde sie gehoben, und fort ging es im schärfsten Galopp.

Als die Dienst aber noch wenigen Minuten in das Geschloß stürzten, da fanden sie ihren Herrn Don d'Alba,

den schönsten Mann Mexicos, mit gefährlich verzerrtem Gesicht tot am Boden liegen.

Der heimische Dodo ist in seiner Kunst.

Sternenvogel war der Retter gewesen.

Er hielt die Bewußtlose auf dem Rücken. Ein Glück, daß die Villa d'Alba am Ende von Verafruz lag.

Sie kamen mit ihren Pferden durch. Einmal stiehen sie auf eine Patrouille von vier Soldaten. Augen schwinten über ihre Häupter, doch dann waren sie in Sicherheit. Hatten das kleine Dorf Vale-Sao, wo vierhundert Indianer, Rote und nur drei Weiße als friedliche Ackerbauern wohnten, erreicht.

Wie ein Spur tasten sie durch das Dorf und hielten am letzten Hause.

Zwei Indianer stürzten hervor.

Nahmen die Ohnmächtige vom Pferde, trugen sie ins Haus. Sternenvogel stieg ab und folgte ihnen, während die anderen ihre bescheidenen Höfe aufsuchten. In wenigen Minuten war alles ruhig.

Sternenvogel hatte Donna Eva, die weiße Sonne, zu seinem Freunde Isabell gebracht.

Man bettete sie vorsichtig auf ihr Zubelager und wischte das Gesicht der Ohnmächtigen mit starken Essenzien.

Es dauerte aber eine ganze Weile, ehe sie wieder zu sich kam.

Angstvoll schlug sie die Augen auf, als ihr Blick aber Sternenvogel traf, atmete sie auf und wurde ruhig.

Sie ergriff seine Hand und sagte leise: „Sternenvogel, mein Freund Sternenvogel! Das will ich dir nie vergessen.“

Nach einer Weile hatte sie die Schrecke überwunden. Sie erhob sich, und man brachte ihr zu essen.

Die Frau Isabell buß rutschte ein paar duftende Maislischen, schlug eine Reihe Eier hinein und setzte das leckere Gericht mit demütigen Augen Eva vor.

Wie bestellt war sie, als sie sah, daß in den Augen des

## Zur Wetterlage

durchsetzt sich die Bandenwetterlage am Montagnachmittag wie folgt:

Deutschland wird großenteils von einer sehr milden maritimen Luftströmung überschüttet. Der nordöstliche Teil des Reiches wird von Kübler Luft subpolaren Ursprungs getroffen. Demgemäß bestehen starke Temperaturgegensätze. Während im Gebiet der Seeluft die Temperaturen bis zu 10 Grad reichen, gehen sie im anderen Bereich bis zu -5 Grad (Flügelwaldbereiche) herunter. Dresden hatte am Montag früh 8 Uhr +10 Grad, Berlin hingegen -1 Grad, Grünberg in Schlesien -2 Grad. Die erwähnte Warmluft staunt sich an der Küstlinie und wird zum Aufstieg genötigt, so daß verbreitete Niederschläge fallen. Es regnet in ganz Sachsen, wobei noch die Stauwirkung des Gebirges hinzukommt. In Annaberg fielen in den letzten 24 Stunden 65 Millimeter Niederschlag, auf dem Fichtelberg 71 Millimeter. Der Luftdruck steigt bei uns stark an, indem von Westen her ein Hoch heranrückt. Dieses wird ein Aufhören der Niederschläge herbeiführen. Bei Zwickau liegt eine tiefe Depression, die uns näherkommen wird, so daß nicht mit einer anhaltenden Besserung des Wetters zu rechnen ist.“

Imbach drängt sich das Wasser wieder zusammen. Die Brücke an der Würschnitz war gesperrt. Auch hier sah man die Feuerwehr in Tätigkeit. In Niederhof waren die Stegenwiesen in eine weite Wasseroberfläche verwandelt. Alle Gebäude an der Würschnitz waren unter Wasser gesetzt. Schon in der Nacht mußte die Feuerwehr alarmiert werden, um das Vieh aus den Ställen zu bringen. In Oberwürschnitz hatte die Würschnitz teilweise eine Breite von 80 bis 40 Metern erreicht.

### Treibis in der Sora

Plauen. Nach den starken Regenfällen am Sonntagvormittag setzte sich das Treibis, das sich im oberen Bett der Sora angesammelt hatte, plötzlich in Bewegung und zog talabwärts. Unterhalb der Überbrückung in der Nähe des Schulberges staute sich gestern das Eis ziemlich stark, so daß die Gefahr einer Überschwemmung des Comthuhofes gegeben war. Durch das Eingreifen des Wasserwesens konnte dies jedoch noch rechtzeitig verhindert werden. Die Mannschaften arbeiteten mehrere Stunden lang in angestrengter Weise.

### Auch die Elster floss

Die starken Zuflüsse, die die Elster von allen Seiten erhält, haben ein dauerndes Steigen des Wasserstandes zur Folge. Gestern früh gegen 7 Uhr wurden 104 Centimeter gemessen, und bis gestern mittag war die Gefahrenzone A mit 110 Centimeter überschritten, die Gefahrenzone B wurde mit 150 Centimeter erreicht. Die Sora führt so viel Wasser mit sich, daß sie oberhalb der Stadt aus den Ufern tritt. Die Wege und Straßen im Tharatal, namentlich hinter der Poppenmühle, waren überflutet, so daß ein Fußgängerverkehr nicht möglich war.

Niederschönitz. Die Brobnitz ist gestern nachts infolge des schon über 40 Stunden dauernden Regens auf fast zwei Meter gestiegen. Mehrere Brücken waren in Gefahr, weggerissen zu werden, daher hat man zwei Brücken abgebrochen und zwar die bei der Pappefabrik Wintermorn und bei der Gerlachmühle. Das Wasser überschwemmt die Ufer. Verschiedene Wohnungen mußten geräumt werden. Die Feuerwehr war seit dem frühen Morgen tätig. Das Hochwasser der Brobnitz erreichte am Montag in den späten Nachmittagsstunden seinen Höhepunkt und fiel bis abends gegen 7 Uhr etwa 50 Centimeter.

Weinersdorf. Durch den vielen Regen und die Schneeschmelze war die Brobnitz am Sonntag stark angeholt und trat bereits über die Ufer, so daß in der Nacht weite Flächen unter Wasser gesetzt wurden. Als dann der Staudamm an einer Stelle durchbrach und das Wasser über den Flutdamm ging, glich

jungen Mädchens Freude und Dankbarkeit glänzten. Wie oft und fühlte noch jedem Bissen, wie sie fröhlig wurde.

Als sie zu Ende war, sah Eva Sternenvogel an.

„Du hast mich aus der kalten Kiste gerettet, Sternenvogel. Wie kann ich dir danken? Über ich mag dich heute weiter bitten, mit zu helfen.“

„Die weiße Sonne soll mir sagen, was Sternenvogel tun soll. Er will ihr dienen, denn sie ist gut und kann wie die große Sonne, die über Mexiko leuchtet.“

„Er ist in Gefahr!“ rief Eva hervor. „Du kennst ihn! Werner Marischall, mein treuer Freund und Begleiter. Von mir hat ihn noch dem Villenparkplatz gebracht. In den Kämmatten schwammt er. Du mußt besuchen, alles Rätsel zu erkunden, wie müssen ihm helfen.“

Sternenvogel nickte. Aber sein Antlitz war bestimmt.

Viele haben die Kämmatten von innen gefehlt, weiße Sonne, aber selten kam einer wieder heraus. Doch Sternenvogel wird ausziehen und sehen, daß er ihm helfen kann.“

Dankbar leuchteten Evas Augen.

Don Gomez Aragon, der neue Präsident, der vorläufig nur über einen kleinen Teil von Mexiko herrschte, hatte eben alles mit dem Notar Cheever abgewickelt, als ihn der telefonische Anrufer Clivias erreichte.

Das Mädchen teilte ihm voll Erregung mit, daß eingebrochen worden sei. Es fehlten sowohl die beiden Kolpatronen als auch das Tagebuch.

Der Präsident wußte am Apparat und mußte sich an der Tischplatte festhalten.

„Ich komme sofort!“ sagte er zu Clivio und wandte sich brettfest an Puchner: „Ton Martin - man hat bei mir eingebrochen! Clivio hat es eben entdeckt. Die Kolpatronen - und - das Tagebuch fehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

das ganze Tal einem See. Außerdem wurde die Dorfstraße zum Bach, so daß auch von hier aus noch häufiger in Gefahr waren. Die Feuerwehr war die ganze Nacht und am Montag tätig, so konnte wenigstens Schaden an Leib und Leben der Bewohner verhindert werden. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Dorfstraße ist zerstört und mußte zur Abwendung größerer Übelstaus an manchen Stellen ausgehakt werden. Viele Keller und auch Wohnungen mußten geräumt werden. Die Krankenanstalt und das Rathaus waren zeitweise völlig vom Wasser umgeben. Bäume wurden umgelegt und auch kleine Sachen fortgeschwemmt. Der Straßenverkehr konnte nur mit größten Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Der Bahnhofskreis nach dem Gebirge zu war zeitweise gestoppt.

**Chemnitz.** Wegen Hochwassergefahr war gestern von der Polizei der Verkehr mit schwerem Fuhrwerk auf den Brücken im Stadtgebiet bis auf weiteres untersagt worden. Für die Straßenbahn wurde stellenweise Pendelverkehr eingerichtet. Die Feuerwehr hatte in der überschwemmten Umgegend vielfach Pionierpontons eingesetzt, um Menschen und Vieh aus den vom Wasser umspülten Gehöften zu retten. Auch die Technische Nothilfe ist zu Aufräumungs- und Brückensicherungsarbeiten eingesetzt worden.

In Flöha haben die Fluten die Verbindung zwischen einzelnen Ortschaften unterbrochen und die elektrische Stromleitung zerstört. Wehnliche Nachrichten liegen aus Frankenberg und Mittweida vor. Die Staatsstraße Chemnitz-Ulrichsberg stand bei Hartmann unter Wasser und mußte gesperrt werden. In Annaberg fielen in 24 Stunden 85, auf dem Hohenberg 71 Millimeter Niederschlag.

**Bautzen.** Das Hochwasser der Mulde erreichte im Laufe des Tages die Gefahrenmarke D. Das bedeutet einen Stand von drei Metern über Null. In den späten Nachmittagsstunden stieg das Wasser nicht weiter. Vielmehr wurde vom städtischen Flussbauamt ein Rückgang festgestellt.

**Blauen.** Die für das ganze Erzgebirge plötzlich eingetretene ernste Hochwassergefahr wird auch aus dem Vogtland gemeldet, wo die meisten Flüsse über die Ufer getreten sind. Aus Klingenthal, Sachsenberg, Grünhain und vielen anderen Orten wurde Hochwasser mit der Gefahrenmarke D gemeldet. Die über die Ufer getretenen Flüsse haben Wiesen und Felder zu Seen gemacht. Durch den am Sonnabend auftretenden Eisregen und die dadurch verursachte Glätte der Straßen haben einige Omnibusse ihr Ziel nicht erreichen können. Die angefechteten Fahrten nach dem Altenberg mußten überhaupt aussitzen. Unfälle schwerer Art sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

**Freiberg.** Infolge der anhaltenden Niederschläge führten alle Bergbauschäden Hochwasser. Besonders schlimm war die Lage in Reichenberg-Bienenmühle, wo die Mulde innerhalb weniger Stunden um 75 Zentimeter stieg. Die Wiesen bei Reichenberg und Holzhau glichen einem einzigen See. Von den zahlreichen Wintergästen ist der größte Teil wegen des schlechten Wetters abgereist.

**Großhartmannsdorf.** Auch die Weißeritz führt seit gestern Hochwasser. Die Gefahrenmarke B war gestern nahezu erreicht. Die Talsperre Malter konnte die durch Regen und Schneeschmelze austreibenden Wassermengen nicht mehr fassen und lief über. Auch in der Klingenthaler Sperrte war der Wasserstand ganz erheblich gewachsen, so daß auch dort bei Unhalten der Niederschläge mit einem Überlaufen gerechnet werden mußte.

**Waldheim.** Das Wasser der Zschopau stieg seit Sonnabend ununterbrochen und hatte am Sonntagabend eine Höhe von über vier Metern über dem Normalstand erreicht. In einzelnen Fabriken und Wohnhäusern stand das Wasser meterhoch. Viele Unwohner mußten mit Rädern nach ihren Wohnungen gebracht werden. Die Feuerungsanlage des Rathauses und der Stadtkeller standen völlig unter Wasser. Am Montagabend um 9 Uhr wurde der Höchststand des Wassers erreicht. Der angerichtete Schaden ist groß.

**Grimma.** Die Mulde, die durch den anhaltend starken Regen in den letzten beiden Tagen und durch die infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters zugeführten Schmelzwässer in 24 Stunden um über zwei Meter stieg, hatte gestern die Gefahrenmarke B bereits erreicht, so daß auch hier ernste Hochwassergefahr besteht. Das Wasser stieg ständig um etwa zehn Zentimeter weiter. Die anliegenden Geländeabschlüsse waren bereits zum Teil überflutet, so daß die Polizei die Un-

wohner auf die drohende Gefahr hat aufmerksam machen müssen und eine notwendig werdende Räumung der Keller sofort vorgenommen wurde. Unterhalb der Gattersburg hatte das Wasser bereits den Schwellen überflutet. In der Großmühle mußte der untere Mühlboden geräumt werden. In der Gegend von Roßlitz sind die angrenzenden Niederungen und Wiesen ebenfalls vom Wasser bedeckt und in Seen verwandelt worden. Infolge des starken Sturmes in der Sonntagnacht war die Stromversorgung von Roßlitz mehrmals unterbrochen, so daß die Stadt zeitweise im Dunkeln lag.

**Gitterau.** In Gitterau wurde gestern um 12 Uhr mittags der Höchststand der Reiße erreicht. Seit dieser Zeit geht das Hochwasser der Reiße sowohl wie der Mandau langsam zurück. Auch die Spree ist vielfach über die Ufer getreten.

**Görlitz.** Das Hochwasser der Reiße erreichte um 8 Uhr abends einen Stand von 2,58 Metern. Von Überlauf wurde später langsamer Fall gemeldet. Da die Temperatur sank, rechnete man mit einem allmählichen Übergang des noch anhaltenden Regens in Schnee. Eine unmittelbare Gefahr bestand in Görlitz nicht.

**Weitere Betriebsstillstellungen durch Hochwasser Dresden.** Wie von der Reichsbahndirektion weiter mitgeteilt wird, mußten im Laufe des gestrigen Tages noch die Teilstrecken Wilsdruff-Thum und Oschatz-Schmölln wegen Überschwemmungsgefahr vorübergehend stillgelegt werden; der Personenverkehr wird durch Kraftomnibusse aufrecht erhalten. Ferner ist auf der Strecke Klingenthal-Sachsenberg der Verkehr zwischen Klingenthal-Bahnhof und Klingenthal-Haltepunkt durch Hochwasser unterbrochen. Auch bei Eibenstock und Erla standen die Bahnanlagen teilweise unter Wasser.

#### Elbe nur leicht angestiegen

**Dresden.** Die Elbe ist nach dem Einsiehen des Tauwetters bis Montagvormittag nur leicht angestiegen, doch wird für Dienstag oder Mittwoch mit einem stärkeren Anstieg gerechnet. Von der Elbe wurden am Montagmorgen zwei Meter Wuchs gemeldet.

#### Fluchtartige Abreise der Wintersportgäste

**Oberwiesenthal.** Infolge des enormen Tauwetters, das seit Sonnabend im Erzgebirge herrschte, hat gerade Oberwiesenthal erheblichen Schaden erlitten. Abgesehen davon, daß die Wintersportgäste fluchtartig das Weite gefucht haben, eine Tatsache, die für die Hotels einen schweren Schlag bedeutet, wirkt sich jetzt das Tauwetter, das erst einen harmlosen Charakter zu haben scheint, zu einer direkten Katastrophe für den kleinen Ort aus. Im benachbarten Thunrisl das Hochwasser einige Straßen durchflutet auf.

#### Technische Nothilfe eingesetzt

**Dresden.** Wie von der Technischen Nothilfe mitgeteilt wird, wurde am Montagvormittag durch die zuständigen Dienststellen (Amtshauptmannschaften) der Landesbeamter Freistaat Sachsen der Technischen Nothilfe alarmiert, nachdem die in den hochwassergefährdeten Orten eingesetzten örtlichen Kräfte, der Feuerwehren usw., nicht ausreichten, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Am Sonntag bereits wurde der Bereitschaftstrupp Chemnitz der Technischen Nothilfe in Chemnitz und Erfenschlag zum Bau von Notbrücken und Aufräumungsarbeiten eingesetzt. In den Vormittagsstunden des Montag wurden weiter eingesetzt die Bereitschaftstrupps Freiberg, Zwönitz und Aue, und zwar nach den in der Nähe von Annaberg gelegenen schwerbeschädigten Orten Tanneberg und Wiesa. Der Ort Wiesa ist von jeder Telefonverbindung abgeschnitten. Alle weiteren Teno-Dienststellen in Sachsen stehen in Alarmbereitschaft.

#### Die technische Nothilfe zum Hochwasser im sächsischen Erzgebirge

Wie die technische Nothilfe erklärt, sind ihre gesamten Bereitschaftstrupps im Freistaat Sachsen zur Hilfeleistung bei der Hochwassergefahr in Erhöhung bereit gestellt worden.

#### Hochwasser in Böhmen

**Prag, 4. Januar.** Alle Flüsse in Böhmen führen Eissgang. In den Randgebieten Böhmens sind infolge der Schneeschmelze die Fließgewässer stark ange schwollen. Aus Oberleutendorf, dem Komotauer und dem Karlsbader Bezirk werden Überschwemmungen gemeldet. Telephon- und Lichtleitungen sind vom Hochwasser weggeschwemmt und Brücken beschädigt worden.

#### Das Handwerk im Monat Dezember 1931

Von der Gewerkschaften Blauen wird uns geschrieben:

Für die Gestaltung der wirtschaftlichen Lage im Monat Dezember sind zwei Momente anzuschließen: die allgemeine wirtschaftliche Rückgang und das Weihnachtsfest. Der starke allgemeine wirtschaftliche Rückgang, der nirgendwo Entfaltung einer Befreiung erkennen läßt, hat auch die Gehaltsentwicklung des Handwerks stark in Mitleidenschaft gezogen. Besonders erstaunend wirkte sich noch die Notverordnung für den Absatz des Handwerks aus, weil auch die Kunden fast, soweit sie noch kaufsfähig waren, in Erwartung eines Preisrückgangs zum Teil in aufzüglichem Maße mit Aufträgen zurückfielen und auch nur die notwendigsten Bedarfsgegenstände einkauften. Das Weihnachtsgeschäft wurde für das Handwerk durch diese Einstellung erheblich beeinträchtigt. Dorfbücher darf auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß Kaufhäuser und verleihsgünstig gelegene Einzelhandelsgeschäfte in den Wochen vor Weihnachten eine zum Teil beachtliche Steigerung ihrer Umsätze zu verzeichnen hatten. Ueberwiegend befürchtete die Nachfrage im Handwerk auf kleinere Bedarfsgegenstände und geringwertige Artikel. Weder das Schuhhersteller noch die Sattler, Tapetier, Möbelsticker, Buchbinderei, Buchdrucker, Fleischwarenfabrik etc. Betriebe sind mit dem Weihnachtsgeschäft aufgetreten. Auch die Lebensmittelhandwerke hatten zwar eine Steigerung ihrer Umsätze aufzuweisen, ohne daß jedoch der Umlauf des Geschäftes früheren Jahre auch nur annähernd erreicht wurde. Den Fleischhandwerk brachten die letzten Tage vor Weihnachten einige Besserung im Bedarfsgeschäft, aber der Weihnachtsgeschäftszettel war am Ende wiederum leer.

**Preisentlastung für Weißnere Porzellan**

**Weissen.** Die Staatliche Porzellanmanufaktur hat den Nachlaß von 20 Prozent, die sie im Frühjahr 1931 gewährt hatte, vom 1. bis 15. Jan. ab auf 30 Prozent erhöht.

**858 233 Schweine in Sachsen**

Nach dem Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 gab es in Sachsen im ganzen 858 233 Schweine. Sachsen steht damit an dritter Stelle in Deutschland nach Preußen mit 16,21 Millionen und nach Bayern mit 2,54 Millionen Schweinen.

— Im Handwerk herrsche völlige Geschäftsstille. So wohl die Läden, als auch die Innenaarbeiten haben vollständig aufgehört. Da das ganze Baujahr 1931 schlecht war, sind bereits seit längerer Zeit zahlreiche Handwerksbetriebe gezwungen, von der Subsistenz zu leben.

Infolge dieser schwierigen Verhältnisse hat die Zahl der Betriebsabschließungen zugenommen. Wie groß zum Teil bereits die Not im Handwerk ist, beweist z. B. die Meldung des Handwerksamtes Dortmund, wonach ein großer Teil der selbständigen Handwerker sich in der öffentlichen Wohlfahrtssorge befindet. Das Wohl an Aufträgen, das vorliegt, ist trotz hoher Preisrückgänge nicht groß genug, um eine einigermaßen laufende Beschäftigung zu gewährleisten. Dazu kommt noch, daß diese wenigen Arbeiten den selbständigen Handwerksmeistern zum großen Teil noch durch Schwarz- und Falscharbeiter entzogen werden.

Die Arbeitslosigkeit der Handwerksgehilfen ist ungewöhnlich groß. Selbst die Lehrlinge können, vor allem im Baugewerbe, nicht mehr beschäftigt und müssen daher für längere Zeit bearbeitet werden. Wegen der Sanktion der Löhne nach den Bestimmungen der letzten Notverordnung sind zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen Verhandlungen im Gange. Über das Ergebnis dieser Verhandlungen läßt sich noch nichts abschließendes sagen.

**Schneeberg.** Geschäftsbetriebe bei der Stadtbank im Dezember 1931: Eingänge 1 899 404,84 RM in 7558 Buchungsposten, Ausgänge 1 722 744,70 RM in 8706 Buchungsposten, Gesamtumsatz 8 422 149,84 RM in 18 258 Buchungsposten (verfügbar 850 Posten). Gegenüber November ergab sich ein Mehrumsatz von 816 498,86 RM und 689 Buchungsposten. Die Kontenzahl beträgt 1279.

**Schneeberg.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich hier abends auf der Kuer Straße. Der hier wohnende 71 Jahre alte taubstumme Fabrikarbeiter Gustav Herm. Thiersfelder wurde von einem hiesigen Pferdegeschirr angefahren. Er wurde schwer verletzt ins Kuer Stadtkrankenhaus eingeliefert.

**Weißbach.** Unglaublich! Um Christbaum für alle statuen im Ortsteil Hermannsdorf ließ mehrere der 80-Watt-Lampen.

**Johannegegenstadt.** Die Kirchengemeindevertretung von Johannegegenstadt hat einstimmig beschlossen, daß 27 Jahre lang von Oberlehrer Böhme bekleidete Kantoramt dem Organisten Gaebel zu Mittwochvortag zu übertragen.

**Großhain.** Die Nothilfe konnte vor dem Fest an 329 Familien und Einzelpersonen in Gutscheinen rund 2400 RM verteilen und so vielen bedürftigen Familien eine kleine Weihnachtsfreude bereiten.

**Eugau.** Kommunistische Streikheile. Am Sonnabend und Sonntag verteilten mehrere Kommunisten im Eugau-Döllnitzer Kohlengebiet Flugblätter, in denen zum allgemeinen Streik aufgerufen wird. Es handelt sich hier wiederum um eine gewissenlose Streikheile der KSGD, wie sie bereits im vergangenen Jahr mehrmals unternommen worden ist. Die überwiegende Mehrheit der Bergarbeiter, die besonnenen, lehnt nach wie vor jeden Streik ab. Im allgemeinen rechnet man damit, daß auch diese kommunistische Streikheile in sich zusammenbrechen wird.

**Blauen.** Und Schwerpunkt in den Tod. Gestern vormittag hat sich die 80 Jahre alte Frau eines hier bekannten Schulmannes, der zurzeit im Krankenhaus liegt, aus einem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung in die Tiefe gestürzt. Die Frau war sofort tot. Man nimmt Schwerpunkt als Grund für die Tat an.

**Oberhau.** Raubüberfall. Dieser Tage erschien in Kupferhammer-Großhain ein Mann in einem Drogengeschäft und verlangte unter Drohungen von der Geschäftsinhaberin Geld. Die Frau händigte dem Räuber 20 RM aus und flüchtete in die dunkle Küche. Als sie hier Licht machte, ergriß der Bursche die Flucht und entkam unerkannt. Von der Gendarmerie wurden zwei der Tat verdächtige tschechoslowakische Staatsangehörige ermittelt und festgenommen.

**Dresden.** Muss dem Fenster gestutzt. Gestern früh verlor eine auf der Feldherrnstraße wohnhafte 72 Jahre alte Witwe am Fenster das Gleichgewicht und stürzte aus dem ersten Stock auf die Straße hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Sie wurde schwer verletzt im Unfallwagen dem Carolahause zugeführt.

**Dresden.** Raubüberfall. In ihrer Wohnung auf der Heidebergstraße in Oberlößnitz wurden vor gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr zwei ältere Frauen von vier jüngeren maskierten Männern überfallen. Die Täter banden der einen Frau die Füße zusammen und forderten von der anderen Frau unter Vorhalten einer Pistole Geld. In ihrer Angst händigte die Frau den Räubern 45 RM aus. Die Täter sind unerkannt entkommen.

**Dresden.** Schwere Schabenfeuer. Gestern früh brach aus noch ungelösster Ursache in einem auf der Dippoldiswalder Gasse gelegenen, der bekannten Papier- und Bürobedarfssortenfirma M. u. A. Bothe gehörenden Hintergebäude, in dem Fabrikations- und Lagerräume untergebracht sind, ein Brand aus, der ziemlich schnell um sich griff. Die Feuerwehr rückte sofort mit vier Löschfahrzeugen zum Teil in aufzüglichem Maße mit Aufträgen zurück und auch nur die notwendigsten Bedarfsgegenstände einkauften. Das Weihnachtsgeschäft wurde für das Handwerk durch diese Einstellung erheblich beeinträchtigt. Dorfbücher darf auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß Kaufhäuser und verleihsgünstig gelegene Einzelhandelsgeschäfte in den Wochen vor Weihnachten eine zum Teil beachtliche Steigerung ihrer Umsätze zu verzeichnen hatten. Ueberwiegend befürchtete die Nachfrage im Handwerk auf kleinere Bedarfsgegenstände und geringwertige Artikel. Weder das Schuhhersteller noch die Sattler, Tapetier, Möbelsticker, Buchbinderei, Buchdrucker, Fleischwarenfabrik etc. Betriebe sind mit dem Weihnachtsgeschäft aufgetreten. Auch die Lebensmittelhandwerke hatten zwar eine Steigerung ihrer Umsätze aufzuweisen, ohne daß jedoch der Umlauf des Geschäftes früheren Jahre auch nur annähernd erreicht wurde. Den Fleischhandwerk brachten die letzten Tage vor Weihnachten einige Besserung im Bedarfsgeschäft, aber der Weihnachtsgeschäftszettel war am Ende wiederum leer.

**Erzgebirge.** Waffenschriften. Am Sonntagmorgen brach auf dem Waffenschriftengelände vor der Halle 7 ein Hauptrohr der Wasserleitung. Die eine Fahrbahn der Straße des 18. Oktober wurde fast in ihrer ganzen Breite ausgerissen. Es entstand ein Krater von einem Durchmesser von etwa zwölf und einer Tiefe von etwa drei Metern. Die lange Zeit stand die

#### Die Erzung Pusendorfs

Der Erzbergverein, der in seiner vielseitigen Heimat auch das Gedächtnis bedeutender Söhne unseres Erzgebirges in Ehren hält, wird, wie wir schon berichtet haben, am Sonntag, 10. Januar, in der Kirche zu Dörfchen bei Grobnitz im Anschluß an den Hauptgottesdienst in feierlicher Weise eine ehrne Gedächtnisplatte zur Erinnerung an den Staatsrechtslehrer Freiherrn Samuel von Pusendorf enthüllt. Pusendorf wurde vor 300 Jahren am 8. Januar 1632 als Sohn des Pfarrers von Dörfchen geboren. Der zweite stellvertretende Vorstande des Erzbergvereins, Bürgermeister Schimpf, Buchholz, wird die Ansprache halten. Nach der Feier findet ein geselliges Beisammensein der Erzbergvereinsmitglieder im Gasthof zu Dörfchen statt.

#### Preisentlastung für Weißnere Porzellan

**Weissen.** Die Staatliche Porzellanmanufaktur hat den Nachlaß von 20 Prozent, die sie im Frühjahr 1931 gewährt hatte, vom 1. bis 15. Jan. ab auf 30 Prozent erhöht.

#### 858 233 Schweine in Sachsen

Nach dem Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 gab es in Sachsen im ganzen 858 233 Schweine. Sachsen steht damit an dritter Stelle in Deutschland nach Preußen mit 16,21 Millionen und nach Bayern mit 2,54 Millionen Schweinen.

grosse Strafe über 25 Centimeter unter Wasser. Die Wassergüte musste abgeriegelt werden. Es wird wiederholter Arbeit bedürfen, um den entstandenen Schaden wieder gutzumachen. Weitere Stördrücke ereigneten sich in Grundstücken des Hahnenkammes, des Goldhahnenkammes, der Dangen Straße, am Markt und in der Wälder-Passage, wo jedoch die Schäden schnell behoben werden konnten.

**Leipzig.** Spiritusexplosion. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag durch die Unvorsichtigkeit der Betroffenen in einem Hause in der Lützener Straße. Beim Aufstellen des noch nicht ganz ausgebrannten Kochers mit Spiritus explodierte die Flasche. Die brennende Flüssigkeit setzte die Kleider der 88 Jahre alten Arbeiterin Johanna Stödolf in Brand, die mit schweren Brandverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden musste.

**Dresden.** Ausgehobene Falschmünzenwerkstatt. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es in der Nacht zum Sonntag, eine im Dresdner Stadtgebiet befindliche Falschmünzenwerkstatt auszuhubeln. Formen, Schmelztiegel, Metall und sonstiges Material konnten beschlagnahmt werden. Als Falschmünzer wurden drei Dresdner Einwohner ermittelt und festgenommen, die wiederholt falsche Fünf- und Dreimarkstücke ausgegeben hatten. Es handelt sich um einen 85 Jahre alten Schmied, einen 44 Jahre alten Installateur und einen 80 Jahre alten Kraftwagenführer.

**Dresden.** Die sächsische Landvolk für die Regierung Schied. Die Vertreterversammlung der Partei Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauernpartei) Freistaat Sachsen, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Domisch-Großhennersdorf stattfand, hat einstimmig beschlossen, der bewährten und von der sächsischen Landwirtschaft schon immer geförderten Beamtenregierung Schied ihr Vertrauen auszusprechen und ihre bürgerlichen Anhänger aufzufordern, dem Volksbegehr fernzubleiben. Ebenso einstimmig wandte sich die Vertreterversammlung gegen die Absicht, im Sächsischen Landbund nach dem Muster des Reichslandbundes im Präsidium einen besonderen Platz für einen Nationalsozialisten zu schaffen.

**Sitzung des Landeswahlausschusses**  
**Dresden.** Der Landeswahlausschuss hielt gestern im Saale der Kreishauptmannschaft eine Sitzung ab, in der das amtliche Ergebnis des sächsischen Volksbegehrens festgestellt wurde. Das Volksbegehr auf Landtagsauflösung ist damit für gültig erklärt worden.

**Beschäftigungsgrad im Baugewerbe**  
**Dresden.** Nach der Erhebung vom 28. v. M. betrug die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe an diesem Tage 86 Prozent.

## Aus der Industrie

Die Neudeder Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Neudorf.

die bisher in drei Schichten gearbeitet und 4000 Arbeiter beschäftigt hat, ist ab 1. Januar mit Ausnahme zweier Abteilungen nur noch in einer einzigen Schicht im Betrieb. Das bedeutet, daß die Hälfte der bisherigen Belegschaft überzählig wurde.

**Kündigungseinspruch ohne Angestelltenrat?**  
Vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten wird uns geschrieben:  
Es bewahrheitet sich immer wieder, daß Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schützt. Wer auch die Nichtbeachtung eines Gesetzes zieht vielfach Schaden nach sich. Das ist namentlich beim Betriebsratgesetz der Fall. Es kommt immer wieder vor, daß man erst dann daran denkt, einen Angestellten- oder Betriebsrat zu wählen, wenn es reichlich zu spät ist. Sind z. B. Kündigungen bereits erfolgt, so kann es vorkommen, daß sich eine Belegschaft an das Betriebsratgesetz erinnert. Nun möchte man schnellstens wählen. Weißt werden dann geeignet erscheinende Arbeitnehmer ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des zuständigen Wahlverfahrens einstimmig gewählt. Sie sollen nun den Kündigungseinspruch nach § 84 des WRG vertreten. Aber, sobald — insbesondere bei Klagen vor dem Arbeitsgericht — die Rechtmäßigkeit der Betriebsvertretung nachgeprüft wird, muß Einspruch und Weiterbeschäftigung oder Abfindung in sich zusammenfallen. Alle Würthamkeit des Betriebsratgesetzes bleibt lediglich auf dem Papier! Jeder Angestellte sollte also dafür sorgen, daß in seinem Betriebe eine rechtmäßig gewählte Betriebsvertretung vorhanden ist.

## Wichtige Sportnachrichten

Allgemeiner Turnverein Aue von 1862  
Der regelmäßige Turnbetrieb liegt am 7. Januar in vollem Umfang wieder ein. Der Oberturnwart, G. Lange.

Amtl. Mitteilungen des Gaues Erzgebirge im DMVB.  
(6. Januar 1932)

Gau-Jugendausschuß betr. Der Jugendleiterstag in Lauter hat den GMV in der Besetzung Mauersberger, VfB Annaberg, als Obmann, Schaeffersmidt, VfB Gevelsberg, und Honal, Saxonie Bernsbach, wiedergewählt. Die Anschrift lautet wie bisher: Hans Mauersberger, Annaberg i. Erzg., Lindenstr. 17. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß alle die Jugendbewegung betreffenden Angelegenheiten nur an obige Adressen zu richten sind.

Gemäß Beschluss des GMV beginnen die Verbandspiele 1932/33 in allen vier Bezirken am 5. Juni 1932 und zwar eingeteilt nach: Juniorenklasse (geboren 1. 7. 14 — 30. 6. 18), Jugendklasse (geb. 1. 7. 18 — 30. 6. 18), Knabenklasse (geb. 1. 7. 18 und später). Die Vereine müssen diese Dreiteilung bereits schon jetzt durchführen.

Die Vereine werden gebeten, bis spätestens 20. Januar 1932 ein Verzeichnis über ab 1. Juli 1931 geborene Jugendlichen und Mädchen nach dem Stande vom 1. Januar 1932 in doppelter Aus-

fertigung aufzugeben. Eine Liste erhält den Verein mit Bestätigungsurkunde zurücker. Des weiteren sind alle im Verein tätigen Jugendleiter nach dem Stande vom 1. Januar 1932 namentlich aufzugeben unter Anführung des Geburtstages sowie der Nummer des roten Jugendleiterausweises. Jugendleiter, welche nicht im Besitz eines Ausweises sind, erhalten einen solchen zugestellt.

Der Jugendtag 1932 findet am 29. Mai statt und zwar: 1. Bezirk in Badau, 2. Bezirk in Lauter, 3. Bezirk in Buchholz, 4. Bezirk in Ehrenfriedersdorf.

Allen Gewerken wird zur Pflicht gemacht, im Jahre 1932 einen Jugendwerbetag durchzuführen. Der GMV steht gern mit Rat und Tat zur Seite.

Mauersberger.

**Urteil des Gaugerichts vom 19. Dezember 1931 (West)**

Fall 19/81. Der Strafantrag des GMV gegen den Spieler Werner Selmann von Sturm Petersfeld gem. § 378 B 12 wird abgelehnt.

Fall 22/81. Der Spieler Paul Müller, Waldhaus-Lauter wird gemäß § 378 mit 6 Wochen Disqualifikation bestraft. Kosten 6 RM.

Fall 23/81. Der Spieler Erich Görner, Tanne Thalheim wird gemäß § 378 B 11 mit einer Disqualifikation von 3 Monaten bestraft. Die Kosten werden noch aufgegeben.

Craßelt, GM-Vorl.

Den Vereinen gehen in den nächsten Tagen die DMVB-Fragebögen zu. Dieselben sind ausgefüllt bis zum 25.

Januar an die Gaugeschäftsstelle in zweifacher Ausfertigung zurückzulegen.

**Vereinsvertreter-Sitzung** betr. Für den Bezirk West findet dieselbe am 16. Januar 1932 im Rest. Muldenthal Aue statt. Beginn 5 Uhr. Für den Bezirk Ost: am 24. Januar 1932, vorm. 10 Uhr in Annaberg (Bärenschänke). Um zahlreiches

und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Die Tagesordnung wird vor Beginn der Sitzung bekanntgegeben.

Strobel, Landgraf.

## Rundfunk-Programm für Mittwoch

Königswusterhausen (Welle 1635)

06.50 ca.: Frühkonzert. 09.30 Lehrgang über Bienenzucht.

11.30 Nach welchen Gesichtspunkten betreibt der Landwirt seinen Obstbau? 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Ansl.: Zum Fest der Heiligen drei Könige. Ansl.: Weiter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Die Alpen im Winter. 15.45 Wie paßt sich der Haushalt den Lebensmittelpreisen an? 18.00 Beuth als Erzieher. 18.30 Konzert. 17.30 Goethe und das deutsche Gedicht. 18.00 Die eigentlichen Gründe für die Menschenwanderung. 18.30 Die Ostsee und ihre Randländer. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Die höheren Beamten nach drei Gehaltserhöhungen. 19.30 Das Wirtschaftsjahr 1931. 20.00 Konzert 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Ansl.: bis 00.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Lipsia (Welle 259)

06.50 ca.: Frühkonzert. 08.15 Ordnung im Keller. 12.10 Konzert. 14.00 Arbeitslosigkeit und Kindergarten. 15.00 Luftbummel durch Europa. 16.00 Für die Jugend. 18.00 Schulleistungen und Lebenserfolge. 18.35 Italienisch. 18.55 Wir geben Lustunst. 19.05 Was der Bericht des Baseler Sonderausschusses enthält und was er nicht enthält. 19.30 Walter-Schütz-Stunde 20.45 Wolfram Brodtmeier liest seine Novelle „Martin und die Wirklichkeit“. 21.25 Vom Tage. 21.35—23.30 Tanzmusik. In der Pause (22.15): Nachrichten.

## Der Pfandleiher

Skizze von Jan Feith

(Berechtigte Übersetzung von Willy Blochert)

welche das Wohngemach vom Laden trennte.

„Dies sind Sprüche des Konfuzius“, sagte er leise, „ich habe sie gesammelt, wo ich finden konnte. Sie handeln alle von der Armut, und die vielen armen Leute, die in mein Geschäft kommen, sind mir dankbar für den Trost, den ihnen der große Philosoph durch meinen Mund spendet.“

Mit dem langen schmalen Nagel seines Zeigefingers erklärte er mir einen der Sprüche, indem er langsam und melodisch die chinesischen Laute aussprach und dann die Worte übersetzte: „Was du dem Armen schenkst, empfängt du doppelt wieder, denn alles, was die Seele gibt, empfängt sie selbst zurück...“

Im Laden wurde ein leises Geräusch hörbar. Der Chinese hatte es bereits gehört und einen Blick durch die Deckung in der Wand geworfen. Er verneigte sich vor mir, um sich dafür zu entschuldigen, daß er unser Gespräch unterbrochen. Mit schlurfenden Schritten schob er sich hinaus, um seinen Kunden zu bedienen.

Ich sah allein auf dem Teppich, daß mein freundlicher Wirt mir untergeschoben hatte, die Spruchrolle in der Hand, und ließ meine Blicke durch das halbdunkle Gemach wandern, bis zu der Deckung in der Wand. Ich konnte einen Teil des Ladens übersehen, — den Laden mit der Waage, dahinter Bi San Tjoeng, der sich mit freundlich-mittelmäßigem Lächeln zu einer javanischen Frau neigte, die verlegen vor dem Ladenstuhl saß und abwartete, was der Chinese ihr für ihren Schmuck zahlen würde. Sie sah da, ein Bild des Kammers und der Sorge, und demütig stammelte sie ihre Antworten auf die Fragen des Chinesen. Ich konnte ihre Worte durch die dünne Bambuswand verstehen. Es war die übliche, eintönige Geschichte: Ihr Mann hatte sie im Stich gelassen, sie verdiente sehr wenig auf einer Pflanzung... zu den kommenden Feiertagen wollte sie ein paar neue Kleidungsstücke für ihre Kinder kaufen, und darum brachte sie dem Wandelieher das einzige, was noch Wert besaß, ein altes Familienstück, einen Ring mit mehreren eingefüllten Steinen.

Aber der alte Chinese schüttelte den Kopf, „Arme Frau“, sagte er und wog den Ring in der Hand, die wie Wochenspinnwirtz aussahen, „Du kannst doch von Bi San Tjoeng nicht verlangen, daß er etwas bezahlt, was fast keinen Wert hat.“

Die Frau warf ihm einen flehenden Blick zu und sah dann nach der Waage. Er zuckte die Achseln, als ob er einen Sieg über sich selbst errang. Dann sagte er leise und freundlich: „Was unsere Seele gibt, empfängt sie selbst zurück; er warf den Ring achselnd auf die schwankende Wiegeschale. Mit einer zarten Gebärde des Erbarmens zählte er der Frau ein paar Münzen auf den Tisch. Und mit einer Gebärde tuniger Dankbarkeit nahm diese das Geld an sich und knöpfte es in ihr Tuch, um klein und schen aus dem Laden zu verschwinden.

Doch kaum hatte sie den Laden verlassen, als Bi San Tjoeng die Hand nach der Schale ausstreckte, auf die er den Ring geworfen hatte. Er beugte sich über den Ring, wie ein Geizhals über seinen Schatz, den Rücken gekrümmt. Auf seinem Gesicht war das sanfte Lächeln wie mit Zauberstab verschwunden und zu der grinsenden Maske eines Gogenbildes erstarrt.

„Ein echter Diamant“, hörte ich ihn murmur, entzückt über den billigen Kauf.

Dann kam er mit schlurfenden Schritten wieder in das Hinterzimmer, ein fast erdabenes, göttliches Lächeln der Warmherzigkeit auf dem gelben Gesicht. In meiner Hand verknitterte ich das vergilzte Papier mit den feingepinselten Trostworten:

„Was du dem Armen schenkst, empfängt du doppelt wieder...“

GS gibt keine unglückliche Liebe mehr.

Offenbar um einem ganz dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wurde fürglich in New York die erste „Liebesklinik“ eröffnet. Ein Herr „Professor“ aus Chicago hat mittels umfangreicher Propaganda in den Zeitungen wie durch Vorführung eines Fleischmessers jedem, der es wissen wollte, fund und zu wissen getan, daß die sogenannte Liebe in den Herzen der Menschen nichts als Unheil anrichte. Die Seelenruhe der unglücklichen Opfer wird gefördert, sie verlieren das innere Gleichgewicht und häufig die Lebensenergie. Die Symptome sind je jedem Leser und noch mehr den Bekannten zur Kenntnis bekannt und brauchen hier nicht mehr ausführlich erörtert zu werden. Damit soll es aber ein Ende haben, versichert der Herr Professor für Liebeskrankheiten. Und diese erfreuliche Aussicht treibt Männer und Weiblein, Jung und Alt in Scharen in das Sprechzimmer des Wundermannes. Täglich werden 400 Patienten „abgefertigt“, jeder erhält einen guten Rat, natürlich gegen nicht weniger gutes Geld, und besteht sicherheitlich das Versprechen.

Engla

Einsflugr

Bo

des „Da

Kabinett

zusammen

denen Be

stischen S

Wochener

Minister

die die

ständigen

rücke, w

weil“ bat

verjuche,

tionsprob

Unsicht

gewisse W

verständig

Blatt

und

freundschaf

Teilen, die

Klausel der

die erfolger

glaubt, eine

um die poli

falls er lie

dienst lollt

Deutschland

nichts getan

gar die Be

nach der S

beispielswell

Verhemen v

der halben

Teil der Re

Verständigun

Das Blatt

die Reparati

auf die Kreis

streoten Kr

reichtigt dur

nung der W

kommt auch

Meinung he

zum Beispiel

anfanden. Die

werden, daß

nach Beend